

Gemeinsam für Gesundheit

Jahresbericht 2023



4	MIT NEUER STRATEGIE IN DIE ZUKUNFT
6	DER WEG EINES DIFÄM-PROJEKTS
8	DER KLEINPROJEKTEFONDS FÜR COVID-19-IMPFPORGRAMME
10	EHRENAMTLICHE HILFE FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT
11	ZEIGT HER EURE FÜSSE, ZIEHT AN EURE SCHUH
12	INVESTITIONEN IN AUSBILDUNG
13	HILFE AUF DEM LETZTEN WEG
14	MIT AUFKLÄRUNG GEGEN DEN KREBS
15	HIV – EIN (FAST) VERGESSENES PROBLEM
16	DER GARTEN HOFFNUNG
17	ZUGANG ZU MEDIKAMENTEN FÜR ALLE
20	WELTKARTE
22	HOSPIZ
23	GEMEINDEARBEIT
24	AKADEMIE
26	FINANZEN
30	FUNDRAISING



„DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN“

Schon im Jahresbericht 2022 erbaten wir Spenden für die Versorgung von Binnenflüchtlingen im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Leider hat sich die Lage in den Flüchtlingscamps nicht verbessert. Zehntausende Menschen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, leben unter schlimmen Bedingungen in improvisierten Zeltstädten rund um die Stadt Goma (s. Artikel Seite 16). Trinkwasser und Lebensmittel werden knapp, die hygienischen Umstände sind prekär. Auch in dem westafrikanischen Land Burkina Faso sind zahllose Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Vertreibung. Difäm Weltweit hilft gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen so gut es geht. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende:

Difäm Weltweit . Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60
BIC: GENODEF1EK1

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Der Jahresbericht lädt Sie ein, in die Arbeit von Difäm Weltweit im Jahr 2023 einzutauchen. Mitten in einer Welt der Krisen wollen wir Zeichen der Hoffnung setzen und gemeinsam mit unseren Partnern den Weg zu einer nachhaltigen und gerechten Gesundheitsversorgung weitergehen.

Auch wenn die Corona-Pandemie längst nicht mehr im Zentrum des öffentlichen Interesses steht, hat der Abschluss der Corona-Impfprojekte noch einmal unsere Arbeit im vergangenen Jahr geprägt. Gleichwohl lagen auch andere Themen in unserem Fokus wie beispielsweise der Aufbau der Zentralapotheken in Westafrika, die Stärkung der Gesundheitseinrichtungen in Guinea oder die Basisgesundheitsprogramme, die sich um vernachlässigte Erkrankungen wie die Podokoniose kümmern.

Wir haben das Jahr 2023 aber auch genutzt, um zurückzuschauen, zu analysieren und eine neue Strategie für die kommenden Jahre zu entwickeln. Darin haben wir die Lehren aus der Pandemie einfließen lassen und den disruptiven globalen Veränderungsprozessen Rechnung getragen. Unser Ziel ist indes gleichgeblieben: Wir wollen mehr Menschen den Zugang zu Gesundheit ermöglichen. Vor allem dort, wo sie besonders vulnerabel und vergessen sind.

Menschen einbeziehen und fördern, Medikamente guter Qualität auch in entlegenen Regionen zugänglich machen, nachhaltige Strukturen schaffen und die klinische Versorgung verbessern – das gelingt nur mit einem weit verzweigten Partnernetzwerk. Deshalb sind wir froh, dass sich so viele verlässliche, engagierte und kompetente Partnerorganisationen gemeinsam mit uns auf den Weg gemacht haben, um den Traum von Gesundheit in der Einen Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Wir danken allen, die uns auf diesem Weg begleiten und durch Förderungen, Spenden oder Stiftungen diese Arbeit voranbringen. Wir wollen niemanden zurücklassen, sondern gemeinsam mit unserem ökumenischen Netzwerk heilend in dieser Welt tätig sein.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auch weiter unterstützen.

Ihre

Dr. Gisela Schneider

**»DU BIST EIN GOTT,
DER MICH SIEHT.«**

JAHRESLOSUNG 2023
GENESIS 16,13



UNSER ZIEL

**Wir als Difäm Weltweit wollen Gesundheit für alle.
Gemeinsam und auf Augenhöhe mit unserem
christlichen Partnernetzwerk schaffen wir eine nachhaltige
und gerechte Gesundheitsversorgung -
vor allem für Menschen in vernachlässigten Regionen.**

MIT NEUER STRATEGIE IN DIE ZUKUNFT

Im Jahr 2023 ging eine fünfjährige Strategieperiode zu Ende, die stark von der COVID-19-Pandemie geprägt war. Wir haben Bilanz gezogen und gleichzeitig einen neuen strategischen Rahmen für die kommenden Jahre entwickelt und verabschiedet. Ein wichtiger Baustein wird künftig sein, die Partnerorganisationen von Difäm Weltweit verstärkt in Entscheidungsprozesse einzubinden.



Lobbyarbeit
Dr. Gisela Schneider
07071-206 812
schneider@difaem.de

Die Auswertung des strategischen Plans von 2018 bis 2022 zeigt, dass 35 der 46 gemessenen Indikatoren zu 100 Prozent oder mehr erfüllt wurden. Das ist vor dem Hintergrund der dynamischen Ereignisse während der Pandemie ein sehr gutes Ergebnis. Prägend für die Jahre zwischen 2020 und 2023 waren die Kleinprojektfonds. Sie wurden mit einem Volumen von 7 Millionen Euro aufgesetzt und von Brot für die Welt finanziert, um mit kleinen Projekten und kurzen Laufzeiten flexibel auf die volatile Situation in der Pandemie reagieren zu können. Erste Auswertungen bestätigen diesem Konzept hohe Effektivität und Effizienz. Einige Zahlen verdeutlichen den Erfolg:

- **13,5 Millionen Menschen wurden in 20 Ländern durch unsere Projektarbeit erreicht**
- **17.500 Mitarbeitende im Gesundheitswesen wurden geschult**
- **1.800 Gesundheitseinrichtungen wurden mit wichtigem Equipment ausgestattet**

Aber auch über die KPFs hinaus leistete Difäm Weltweit während der letzten fünf Jahre wichtige Gesundheitsarbeit. Im Bereich Basisgesundheits- und Mental Health haben wir alle Ziele erreicht und zum Teil

deutlich übertroffen. Auf Gemeindeebene profitierten die Menschen von unseren Projekten zu Themen wie Ernährung, Landwirtschaft, Toilettenbau, Mutter-Kind-Gesundheit, reproduktive Gesundheit, geschlechtsspezifische Gewalt oder die Prävention von bestimmten Krankheiten.

Difäm Weltweit engagiert sich auch für die Stärkung von Gesundheitssystemen in verschiedenen afrikanischen Ländern. In diesem Rahmen erhielten in den vergangenen Jahren 5.600 Fachkräfte eine Fortbildung, und 37 Infrastrukturprojekte wurden umgesetzt. Im Pharmabereich verfolgen wir weiter das Ziel, durch den Aufbau von Zentralapotheken in Guinea, Liberia und Sierra Leone die Verfügbarkeit hochwertiger Medikamente zu verbessern. Das Minilabnetzwerk kämpft indessen weiter gegen gefälschte oder minderwertige Medikamente und überprüfte weit über 1.000 Proben pro Jahr.

Im Bereich Clinical Care nahmen wir das Thema Patientensicherheit, die Versorgung chronischer Krankheiten sowie die Mutter-Kind-Gesundheit in den Blick. Während Mutter-Kind-Gesundheit schon seit langer Zeit ein zentraler Punkt auf der Difäm-Agenda ist, ist die Versorgung chronischer Erkrankungen neu hinzugekommen. Diese sind in Afrika stark auf dem

	Strategisches Ziel	Anzahl der Projekte	Schwerpunktländer
1	Partner des Difäm erzielen durch den partizipativen Ansatz eine Verbesserung der Gemeindeteilhabe und der Gesundheitsindikatoren	16	Malawi, Indien, Sierra Leone, Ostkongo, Guinea, Südafrika, Äthiopien, Kenia, Tansania, International
2	Projekte des Difäm tragen zur Stärkung des lokalen Gesundheitssystems bei	20	Guinea, Liberia, Ostkongo, Tschad, Zentralafrika, Südsudan, Tansania, International
3	Menschen haben Zugang zu qualitativ guten und bezahlbaren Medikamenten	14	Nigeria, Kenia, Sierra Leone, Guinea, Liberia, Tschad, EPN- Vorstandstreffen in Tübingen, International
4	Die klinische Versorgung von Patientinnen und Patienten ist verbessert	11	Tansania, Liberia, Ostkongo, Guinea
5	In Notsituationen kann das Difäm bis zu 10% seines Jahresspendenaufkommens für Notsituationen und diakonische Aufgaben einsetzen	7	Ukraine, Ostkongo, Guinea, Malawi, Burkina Faso, Einzelfallhilfe International
COVID 19	2 Kleinprojektfonds mit 56 Einzelprojekten: Impf-Kleinprojektfonds COVID-19 (21 Einzelprojekte)	21	14 Länder Ost-, West-, Süd- und Zentralafrikas,
6	Beratung, Fort- und Weiterbildung	5	International, Deutschland

Vormarsch, und wir wollen in diesem Kontext mehr tun. Wie notwendig und gut es ist, dass wir Nothilfe für unsere Partner als ein strategisches Ziel hatten, konnten wir 2018 noch nicht ahnen. Denn dies gibt uns die Möglichkeit, 10 Prozent des Spendenaufkommens für Notsituationen einzusetzen. So ist es uns möglich, sehr schnell zu reagieren – zum Beispiel bei einer Flut, einer Epidemie oder bei Krieg und Vertreibung. Diese Hilfen sind im letzten Jahr vor allem in die Ukraine, nach Burkina Faso und in die Demokratische Republik Kongo gelangt, wo nicht enden wollende Kriege massive Flüchtlingsströme verursachen.

ENTWICKLUNG DER STRATEGIE 2024 BIS 2027

Basierend auf den Erfahrungen der letzten fünf Jahre und aufgrund der Lehren, die wir aus der Pandemie gezogen haben, haben wir uns als Difaem-Team im letzten Jahr intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir unsere Arbeit in den kommenden fünf Jahren gestalten wollen. Dabei haben uns fünf Leitfragen begleitet:

1. Was ist unser Anspruch und Ziel für die kommenden fünf Jahre?
2. Wo und für wen wollen wir agieren?
3. Wodurch werden wir erfolgreich sein?
4. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen benötigen wir zum Erfolg?
5. Welche Organisations- und Steuerungssysteme brauchen wir dazu?

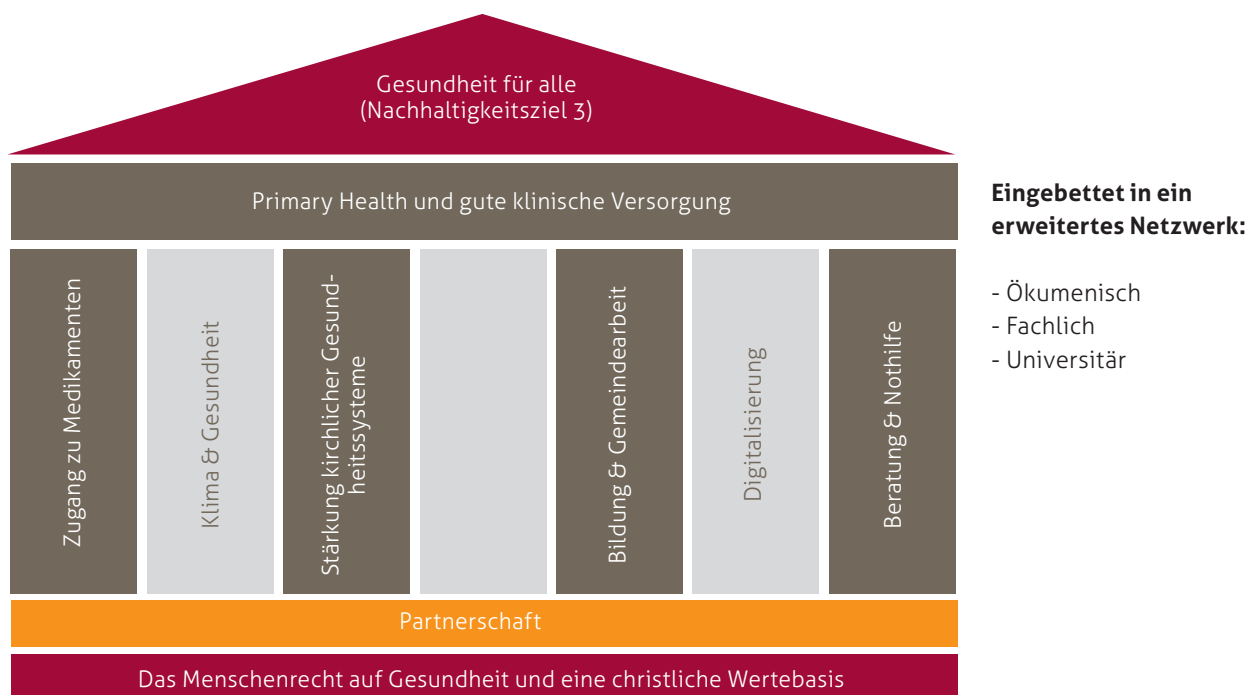
Auf dieser Grundlage wurden folgende Leitlinien der neuen Strategie entwickelt:

1. Basisgesundheitsarbeit und Clinical Care stärken
2. Kirchliche Gesundheitssysteme stärken
3. Den Zugang zu Medikamenten weiter verbessern
4. Partner vermehrt in die Arbeit von Difaem Weltweit integrieren und den Austausch mit Partnern voranbringen
5. Fort- und Weiterbildung fördern und auch globales Lernen ermöglichen

DAS STRATEGIE-GEBÄUDE VON DIFÄM WELTWEIT

Difaem Weltweit ist breit aufgestellt und hat dabei ein relativ kleines Team. Daher wollen wir unser Profil schärfen und fachliche Kompetenz ausbauen. Dabei sehen wir inzwischen auch verstärkt die Möglichkeit, auf die Fachkompetenz unserer Partner im Globalen Süden zurückzugreifen und sie in unsere Arbeit direkt einzubinden.

Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass Difaem Weltweit auch angesichts neuer Herausforderungen wie dem Thema „Klima und Gesundheit“ neu definiert, was der „heilende Auftrag von Kirchen und Gemeinden“ heute bedeutet und welchen speziellen Beitrag gerade Kirchen hier leisten können. Das soll auch in ökumenischen Netzwerken und in der Zusammenarbeit mit vielen anderen Partnern weiter gestärkt werden.



Details zur strategischen Ausrichtung finden Sie unter www.difaem.de/strategie

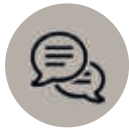
DER WEG EINES DIFÄM-PROJEKTS

Difäm Weltweit wickelt jedes Jahr zwischen 60 und 70 Projekte ab und bewegt dabei Mittel in Höhe von mehreren Millionen Euro. Darunter sind ebenso Spendengelder wie Zuwendungen staatlicher Stellen oder privater Organisationen. Damit wir unserer Verantwortung dafür gerecht werden, folgen alle Projekte einem festen Ablauf, den wir hier vereinfacht darstellen:



DIE PROJEKTIDEE

Unsere Partnerorganisationen entwickeln eine Projektidee. Gemeinsam diskutieren die Referentinnen und Referenten von Difäm Weltweit, ob der Projektansatz fachlich sinnvoll, finanzierbar und umsetzbar ist. Zudem wird die Frage geklärt, ob und wie sich das Projekt in die strategischen Ziele von Difäm Weltweit einfügt. Mit einfacher Mehrheit wird entschieden, ob das Vorhaben weiterverfolgt wird.



DIE PROJEKTENTWICKLUNG

Die Partnerorganisation kann jetzt die Projektidee in einen konkreten Projektvorschlag umwandeln. Dazu gibt es einen ausführlichen Dialog mit Difäm Weltweit und weiteren Projektbeteiligten. Ziel ist, das Projekt so auszuarbeiten, dass es fachlich überzeugt und lokal umsetzbar ist. Dabei werden Zielvorgaben entwickelt und entsprechende Indikatoren zur Wirkungsmessung definiert.



DAS BUDGET

Bevor eine Entscheidung fällt, ob das Projekt umgesetzt wird, müssen die Kosten geklärt werden. Gemeinsam mit der Partnerorganisation wird ein detailliertes Budget ausgearbeitet. Die Expertinnen und Experten der Projektsteuerung prüfen die Zahlen. Steht der

finanzielle Aufwand fest, muss geklärt werden, aus welchen Quellen Gelder eingesetzt werden können. Die meisten Projekte werden sowohl aus Spenden als auch aus Zuwendungen von anderen Geldgebern finanziert, wie z. B. Engagement Global oder Brot für die Welt. Hier können aus 1 Euro Spendengelder, 4 Euro Projektgelder werden.



DIE INTERNE ABSTIMMUNG UND BEWILLIGUNG

Die verantwortlichen Referentinnen oder Referenten erarbeiten einen ausführlichen, schriftlichen Projektantrag. Er enthält neben dem Inhalt und dem Budget auch Angaben zum Ablauf, in welchen Etappen die bewilligten Gelder fließen sollen und in welchen Abständen Bericht erstattet wird. Dieser schriftliche Antrag wird dann im Projektbewilligungsteam geprüft. Wenn das Projekt als sinnvoll angesehen wird, die Finanzierung gesichert und die Wirkung messbar ist, wird das Projekt umgesetzt.



DER VERTRAG

Inhalt, Umfang und Ablauf des Projekts werden vertraglich fixiert. Erst wenn der Referent oder die Referentin sowie die Projektsteuerung den Entwurf geprüft haben, wird er an die Partnerorganisation zur Unterschrift vorgelegt. Nach Gegenzeichnung durch die Difäm-Direktion gibt es eine verbindliche Projektvereinbarung



DIE AUSZAHLUNGEN

Entsprechend dem Projektfortschritt fordern die Partnerorganisationen Auszahlungen an, die sie konkret begründen. Die Anfragen werden durch den Referenten oder die Referentin inhaltlich und durch die Projektsteuerung finanziell und buchhalterisch auf Plausibilität geprüft. Erst dann werden Zahlungen freigegeben.



DIE BERICHTE

In vereinbarten Abständen erstatten unsere Partnerorganisationen detailliert Bericht zum Projektfortschritt. Die Berichte beschreiben den inhaltlichen Ablauf, Erfolge und Herausforderungen. Dabei wird der Zwischenstand mit den inhaltlichen und finanziellen Indikatoren abgeglichen, die vorher definiert worden sind. Auf dieser Basis wird der Projektfortschritt laufend ausgewertet und bei Bedarf nachjustiert.



DIE EVALUATION

Viele Projekte werden nach Abschluss von unabhängiger Stelle ausgewertet. Mit diesem externen Gutachten erhält Difäm Weltweit eine neutrale Sicht auf das Projektergebnis und kann die Erkenntnisse für künftige Projekte nutzen.

DIFÄM WELTWEIT TRANSPARENT

Difäm Weltweit gehört zum Trägerverein Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. Der Trägerverein hat eine Mitgliederversammlung und ein gewähltes Aufsichtsgremium, den Verwaltungsrat. Die Mitgliederversammlung wählt einen Vorstand, der für die gesamte Arbeit Verantwortung trägt. Das Aufsichtsorgan arbeitet ehrenamtlich und erhält keine Vergütung. Der Vorstand arbeitet hauptamtlich. Die Vergütungen und Aufwandsentschädigungen des Vorstandes werden offengelegt.

Difäm Weltweit hat eine Organisationsstruktur mit eindeutigen Regelung der internen Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sowie der Zeichnungsberechtigungen. Die jährliche externe Wirtschaftsprüfung umfasst die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und des Jahresabschlusses, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die sparsame und wirtschaftliche Mittelverwendung. Die Berichte der Wirtschaftsprüfer werden dem Aufsichtsorgan und der Mitgliederversammlung vorgelegt. Die Mitgliederversammlung entlastet den Vorstand in der jährlichen Sitzung.

Die Erfahrung der Mitarbeitenden und ihr aufrichtiges Engagement zur Erfüllung der zentralen Ziele und Werte einer christlichen Gesundheitsarbeit sorgen für einen gewissenhaften Einsatz aller Spenden. Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) wird Difäm Weltweit seit 1996 zuerkannt.

Weitere Informationen zum Organigramm, der Transparenzrichtlinie sowie der Satzung finden Sie unter:

www.difaem.de/transparenz
www.difaem.de/ueber-uns

DER KLEINPROJEKTEFONDS FÜR COVID-19-IMPFPROGRAMME

Der Impfstoff-Kleinprojektefonds (KPF) wurde 2021 eingerichtet, um Partnerländer im Globalen Süden mit COVID-19-Impfstoff zu versorgen. Im Laufe der Zeit wurde der Fokus auf flächendeckende Impfprogramme und den gerechten Zugang zu medizinischen Gütern erweitert. Nach Abschluss und ersten Auswertungen des KPF steht fest: Der Ansatz, mit kleinen Projekten und kurzen Laufzeiten flexibel auf eine hochdynamische Situation zu reagieren, hat sich bewährt.

Zentrales Anliegen des KPF war die Versorgung der Partnerländer im Globalen Süden mit COVID-19-Impfstoff. Dazu wurde medizinisches Personal geschult und Ausrüstung bereitgestellt, um die Kühlkette des sensiblen Impfstoffs sicherzustellen. Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld war die Bekämpfung von Impfskepsis und Fake News. Über die gesamte Projektlaufzeit vom 1. September 2021 bis zum 31. Dezember 2023 haben insgesamt 24 Partnerorganisationen aus 15 Ländern Verträge im Rahmen des Impfstoff-Kleinprojektefonds abgeschlossen und sich mit ihren Projekten eingebracht.

DIE ERGEBNISSE

ZIEL 1: Die in die nationalen Impfprogramme einbezogenen Gesundheitseinrichtungen der Partner nutzen Wissen und Ausstattung, um die Durchführung von Impfungen zu unterstützen.

18 der 24 Partner (75 Prozent) waren in die nationale Impfkampagne eingebunden. Mindestens 362 Gesundheitseinrichtungen nutzten die erhaltene Ausstattung für nationale Impfprogramme. 18 Partner führten Schulungen für Gesundheitspersonal zu Impfungen und zum Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA) durch. Insgesamt wurden rund 2.000 Gesundheitshelferinnen und -helfer geschult, was zu einem Kompetenzzuwachs von 62 Prozent führte. Acht Partnerorganisationen bildeten Gemeindegesundheitsshelfer für Kampagnen und Aufklärungsarbeit aus, insgesamt mehr als 430 Multiplikatoren.

An der Beschaffung waren 18 Partnerorganisationen in 12 Ländern beteiligt. Insgesamt wurden 362 Gesundheitseinrichtungen beliefert, davon 208 durch internationale Beschaffung im Wert von 401.390,14 Euro und 154 durch lokale Beschaffung. Difäm Weltweit stellte Materialien wie Podcasts, Infografiken, Lernspiele, Videos und WHO-Informationen zur Verfügung.

ZIEL 2: Die Beteiligung des konfessionellen Gesundheitssektors an der Impfsensibilisierung und der Planung der nationalen und regionalen Impfprogramme ist gestärkt.

Vier Projekte konzentrierten sich auf die Lobbyarbeit bei Gesundheitsministerien durch christliche Gesundheitsverbände. Sie zielten auf die Einbindung von Gesundheitseinrichtungen in nationale Programme und eine koordinierte Planung von Kampagnen ab. Vier weitere Partnerorganisationen betrieben Lobbyarbeit auf regionaler Ebene, darunter WUZDA (Ghana), DOM ECC (DR Kongo), Tin Naabi (Burkina Faso) und MoHDevS (Malawi). Sie setzten sich für vernachlässigte und schwer erreichbare Regionen sowie für gefährdete Gruppen wie beispielsweise Flüchtlinge ein. Das Ökumenische Pharmazeutische Netzwerk (EPN) leistete Lobbyarbeit auf transnationaler Ebene. Bei einer zweitägigen Veranstaltung mit Vertretern der Kirchen, der WHO, der afrikanischen Seuchenschutzbehörde und einigen afrikanischen Gesundheitsministern wurde ein Aufruf zur Stärkung der medizinischen Forschung und Produktion in Afrika

KURZ & BÜNDIG

- Land: International
- Ziel: Impfprogramme gegen COVID-19 etablieren
- Projektpartner: Gesundheitsorganisationen in verschiedenen Ländern
- Bewilligte Mittel: 3.000.000 Euro



FAZIT

erarbeitet. 19 Partnerorganisationen erstellten eigene IEC-Materialien, die auf Vorlagen der Regierung oder der WHO basierten. Community Radios hatten eine große Reichweite, 13 Partnerorganisationen waren in über 2.300 Radiosendungen und Clips präsent. Auch Fernsehsendungen und Clips in sozialen Medien wurden genutzt, um für Impfungen zu werben.

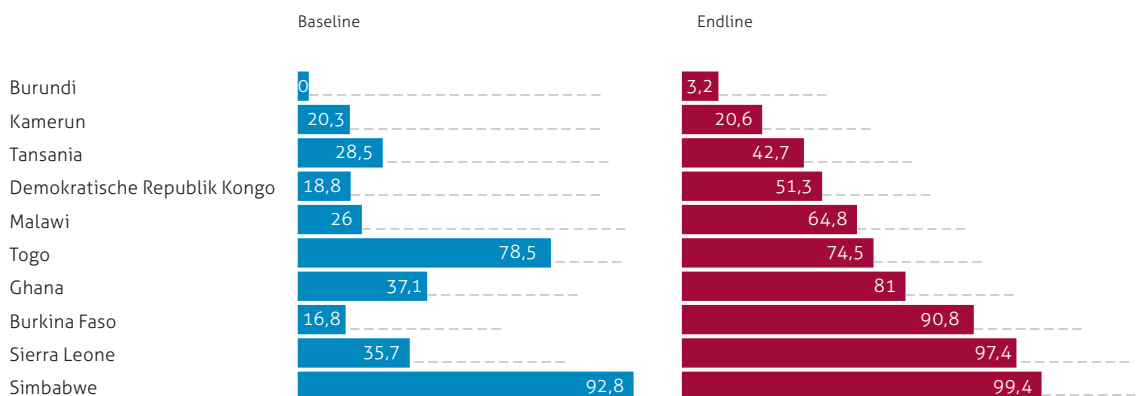
Ziel 3: Die Impfbereitschaft des Gesundheitspersonals und der Bevölkerung ist gestiegen.

Auf Gemeindeebene führten 13 Partner klassische Aufklärungsveranstaltungen auf Markt- und Dorfplätzen durch, sechs Partner auch in Schulen. Die Aufklärungsveranstaltungen wurden mit Impfkampagnen koordiniert. Kirchliche Partnerorganisationen setzten auf die Ausbildung von Pastorinnen und Pastoren als Multiplikatoren gegen Impfzögerlichkeit. Insgesamt wurden 5.883 kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 11 Partnerorganisationen geschult. Durch direkte Kampagnen und Multiplikatorenschulungen wurden ca. 250.000 Menschen erreicht, die indirekte Zielgruppe betrug ca. 12 Millionen Menschen.

Der Erfolg der Maßnahmen lässt sich an den höheren Impfraten ablesen:

Die gesetzten Ziele und Indikatoren wurden vollständig erreicht - mit einer Ausnahme, die ihren Wert nur knapp verfehlte. Besonders hervorzuheben ist, dass die durchschnittliche Zielerreichung in den Kleinprojekten der Partner über dem definierten 100-Prozent-Ziel lag. Das formulierte Projektziel „Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Zugangs zu und der Akzeptanz von COVID-19-Impfungen“ wurde voll erreicht. Der Zugang zu Impfungen wurde dadurch verbessert, dass kirchliche Einrichtungen als Impfbereitschaftszentren akkreditiert wurden und in einigen Regionen für die Koordination und Organisation von Impfkampagnen verantwortlich sind. Ohne diese Institutionen wäre das Netz der Impfstellen in vielen Ländern zu dünn gewesen. In Ländern wie Burkina Faso lagen die Impfraten in den Projektregionen deutlich über dem nationalen Durchschnitt, was auf einen Beitrag des Vorhabens zur Akzeptanzsteigerung hindeutet. Insgesamt hat sich das Konzept des Kleinprojektfonds (KPF) in Bezug auf die COVID-19-Impfkampagne bewährt. Zu den Erfolgen zählen nicht nur eine verbesserte Akzeptanz der Impfkampagne, sondern auch eine erhöhte Sensibilisierung für die Wichtigkeit von Impfungen und eine Kompetenzerweiterung des medizinischen Personals. Der KPF-Ansatz empfiehlt sich daher auch für andere Bereiche wie Mental Health oder Müttergesundheit.

ENTWICKLUNG DER IMPFQUOTEN



Grafik: M&E, Quelle: Difaem e.V. Erstellt mit Datawrapper



EHRENAMTLICHE HILFE FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Das Duncan-Krankenhaus liegt im Herzen von Bihar, einer Region Indiens, die von Armut, niedriger Alphabetisierungsrate und gesundheitlichen Herausforderungen gezeichnet ist. Seit über zehn Jahren unterstützt Difäm Weltweit diese Einrichtung dabei, einen gemeindebasierten Ansatz zu etablieren, um psychische Störungen und Probleme früh zu erkennen und zu behandeln.



Monitoring & Evaluation
Rebekka Gerstner
07071-206 875
gerstner@difaem.de

Was tun, wenn psychische Probleme in der Bevölkerung sich häufen, wenn Suizidraten steigen und betroffene Menschen mit ihrem Problem alleine dastehen – und das in einer ländlichen und von Armut geprägten Region, wo professionelle Hilfe oft weit entfernt ist? Das Duncan Hospital hat mit Unterstützung von Difäm Weltweit darauf eine Antwort gefunden: Mitglieder der Dorfgemeinschaften wurden darin ausgebildet, psychische Störungen und deren Ursachen zu erkennen und als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer den Betroffenen Unterstützung anzubieten.

Die Ursachen für die gehäuft auftretenden psychischen Erkrankungen sind vielfältig. Armut und Perspektivlosigkeit führen zu Depressionen sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch. Aber auch die Verheiratung Minderjähriger und familiäre Gewalt – insbesondere gegen Frauen – gehören dazu. Im vergangenen Jahr kam eine weitere Gruppe in den Fokus: die Hijras, auch als „Drittes Geschlecht“ bekannt. Das sind Menschen, männlich geboren, die sich als Frauen fühlen und kleiden. Trotz ihrer historischen Bedeutung in der indischen Kultur als Tänzerinnen und Sängerinnen, erleben Hijras oft soziale Ausgrenzung und Diskriminierung. Ihr Leben ist meistens geprägt von Prostitution, physischer und insbesondere sexueller Gewalt und Krankheiten, wie beispielsweise HIV.

Rund 40 ehrenamtliche Task-Force-Gruppen wurden im Projektverlauf gegründet. Sie widmen sich der Identifizierung und Intervention bei psychosozialen Problemen. Rund 1.000 Mal wurden sie aktiv und kümmerten sich beispielsweise um die Eindämmung häuslicher Gewalt, die Prävention von Jugendehen oder die Unterstützung bei Suchtproblemen. Die Ehrenamtlichen wissen aber auch genau, wann sie an ihre Grenzen kommen und professionelle Hilfe erforderlich ist. So wurden im Laufe des Projekts rund 60 Patienten an Spezialisten überwiesen und entsprechend behandelt. Aber auch präventiv werden die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer tätig. So haben sie Jugendgruppen gegründet, um die Resilienz und lebenspraktischen Fähigkeiten bei benachteiligten Jugendlichen zu fördern.

Die Ergebnisse des Projekts unterstreichen nachdrücklich die Effizienz zielgerichteter, gemeindebasierter Initiativen, auch wenn sie vor komplexen Herausforderungen stehen. Ein leuchtendes Beispiel hierfür ist die Ausstellung offizieller Dokumente für 19 Hijras. Diese formelle Anerkennung öffnet Türen zu staatlicher Unterstützung, beispielsweise dem Zugang zu antiretroviralen Medikamenten für HIV-positive Mitglieder. Sie ist aber auch der Schlüssel zu einem Leben in Würde.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Indien
- Ziel: Psychische Gesundheit mit gemeindebasiertem Konzept verbessern
- Projektpartner: Duncan Hospital
- Bewilligte Mittel: 40.000 Euro



ZEIGT HER EURE FÜSSE, ZIEHT AN EURE SCHUH

Podokoniose ist eine Krankheit mit schlimmen Folgen für die Betroffenen. Ihre Füße schwellen teilweise zu grotesken Formen an. Geschwüre verursachen starke Schmerzen und üble Gerüche. Die Menschen werden ausgegrenzt und können nicht mehr arbeiten oder zur Schule gehen. Noch viel schlimmer ist jedoch: Niemand müsste an Podokoniose erkranken und kein Erkrankter müsste damit leben. Denn mit ganz einfachen Maßnahmen lässt sie sich verhindern und behandeln. Difaem Weltweit setzt sich dafür ein, diese vernachlässigte Krankheit zurückzudrängen.

Podokoniose ist eine besondere Form des Lymphödems. Was die Bevölkerung in den betroffenen Regionen meist nicht weiß: Die Krankheit wird nicht durch Viren, Bakterien oder gar böse Geister verursacht. Sie entsteht durch den Hautkontakt mit vulkanischem Boden. Bestimmte Mineralien gelangen durch kleinste Verletzungen in die Haut der Füße und lösen eine chronische Entzündung des Lymphgewebes aus. Die Lösung ist also sehr einfach: Den Hautkontakt mit der vulkanischen Erde vermeiden. Doch dafür müsste das Thema ernsthaft angegangen werden. Das Interesse von staatlichen Stellen, das Problem zu lösen, ist jedoch erschreckend gering. Nicht umsonst zählt Podokoniose zu den vernachlässigten Tropenerkrankungen.

Difaem Weltweit hat zehn Jahre lang den Verein Podo e.V. unterstützt, der bis 2023 in Äthiopien aktiv war. Der erste Schritt ist Information: Die Menschen müssen wissen, woher die Erkrankung kommt und wie man sich dagegen schützt. Mit einem Schulprogramm in 31 Sekundarschulen wurden über 20.000 Schülerinnen und Schüler sowie 300 Lehrerinnen und Lehrer erreicht. Zudem wurden Selbsthilfegruppen gegrün-

det, in denen das Wissen über die Krankheit vermittelt wird. Podokoniose-Experten besuchen diese Gruppen regelmäßig und ermuntern die Betroffenen, nicht nachzulassen. Denn die Therapie ist einfach: Lediglich Wasser und Seife werden benötigt, um die befallenen Füße regelmäßig von Staub zu befreien. Werden sie zudem mit einer Salbe gepflegt, zeigt sich schnell eine deutliche Verbesserung. Das wichtigste Mittel gegen Podokoniose sind jedoch Schuhe. Auch wenn es aus Geldmangel nicht möglich war, allen Besuchern der Selbsthilfegruppen ein Paar einfache Plastikschiene zu geben, wurde dennoch sehr vielen Menschen geholfen. Der Ansatz, den Podo e. V. in Äthiopien verfolgt hat, ist ein Selbsthilfeansatz. Das muss sich jetzt bewähren, und wir hoffen, dass die Menschen, die durch Schulprogramme und Workshops aufgeklärt wurden, ihr Wissen teilen und dass die Primärversorgung weiter fortgeführt wird. Der Verein Podo e.V. hat nach über 50 Jahren Engagement gegen Podokoniose seine Aktivitäten leider eingestellt. Von Seiten der äthiopischen Regierung gibt es indes kaum Interesse, die Krankheit weiter zurückzudrängen. Difaem Weltweit setzt deshalb den Kampf gegen Podokoniose mit einem neuen Partner in Uganda fort.



Basisgesundheitsbeauftragter
Olaf Hirschmann
07071-206 841
hirschmann@difaem.de

KURZ & BÜNDIG

- Land: Äthiopien
- Ziel: Information über Prävention und Behandlung von Podokoniose
- Projektpartner: Podo e. V.
- Bewilligte Mittel: 11.670 Euro



INVESTITIONEN IN AUSBILDUNG

In vielen afrikanischen Ländern ist der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen eine große Hürde auf dem Weg zu einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung. Hauptgrund für das fehlende Personal ist die Tatsache, dass es zu wenig Ausbildungsplätze gibt. Difäm Weltweit investiert deshalb seit vielen Jahren in entsprechende Infrastruktur. Im vergangenen Jahr wurden die Krankenpflegeschule in Nebobongo/Demokratische Republik Kongo und die Hebammenschule in Juba/Südsudan unterstützt.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

Für die Bevölkerung in der DR Kongo ist es schwer, bei gesundheitlichen Problemen professionelle Hilfe zu bekommen. Im Schnitt kommt auf 10.000 Menschen lediglich eine Gesundheitsfachkraft. Mindestens das Doppelte wäre nötig. Die Krankenpflegeschule IEM Nebobongo sorgt hier für Nachwuchs und bietet drei verschiedene Studiengänge an: Hebammenkunde, Krankenpflege und biomedizinische Labortechnik. Rund 100 Studierende sind dort eingeschrieben und durchlaufen die vierjährige Ausbildung. Sie kommen aus teilweise schwer zugänglichen Regionen, die bis zu 900 Kilometer von Nebobongo entfernt liegen. Die Schule ist daher ein Internat.



Stärkung der
Gesundheitssysteme
Carina Dinkel
07071-206 831
dinkel@difaem.de

Die Schule war ursprünglich für deutlich weniger Studierende konzipiert und platzt aus allen Nähten. Deshalb wurde mit Difäm-Unterstützung bereits ein großes Klassenzimmer gebaut, das auch als Versammlungsraum dient. Jetzt entsteht ein Schlafsaal mit zwölf Zimmern. Die Schlafräume werden mit Betten und Tischen ausgestattet. Für die Energieversorgung sind vier Solarpanele gekauft und angebracht worden. Zudem bohren Fachkräfte einen tiefen Brunnen für die Wasserversorgung und bauen hygienische Sanitäreinrichtungen.

HEBAMMENSCHULE IM SÜDSUDAN

Um die Ausbildung von Mitarbeiterinnen im Gesundheitswesen geht es auch bei der Hebammenschule der Presbyterianischen Kirche im Südsudan. Die Bildungseinrichtung wurde 2005 im Bürgerkrieg zerstört und siedelte um nach Nordkenia in ein Flüchtlingscamp. Der Traum von der Rückkehr in den Südsudan wurde 2023 Wirklichkeit. Das neue Schulgebäude in Juba wurde mit einer großen Feier eingeweiht. Difäm Weltweit hat sich an der Ausstattung der Unterrichtsräume beteiligt. Bis zu 60 junge Frauen werden hier zukünftig ausgebildet. Und das ist extrem wichtig. Im Südsudan finden nur 11 Prozent aller Geburten in Gesundheitseinrichtungen statt – und selbst dafür gibt es nicht genug Hebammen. Mit der zentralen Lage in der Hauptstadt Juba ist gesichert, dass die Schülerinnen in den umliegenden Krankenhäusern genügend praktische Erfahrungen sammeln können. Nach Abschluss der Ausbildung will ein Großteil der Schülerinnen aufs Land zurückkehren. Die Freude darüber, wieder im Südsudan zu sein, ist den jungen Frauen deutlich anzumerken. Sie brennen darauf, einer neuen Generation einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Nicht mehr als Flüchtlinge, sondern wieder zu Hause, in ihrem Land.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo / Südsudan
- Ziel: Bessere Infrastruktur für Krankenpflege- und Hebammenschulen
- Projektpartner: CECCA 16 / Presbyterianische Kirche des Südsudan (PCOSS)
- Bewilligte Mittel: 140.736 / 17.109 Euro



HILFE AUF DEM LETZTEN WEG

In Tansania steigt die Zahl der Tumorerkrankungen stark an. Auch wenn es in einigen Kliniken des Landes bereits weit entwickelte Therapiemöglichkeiten gibt, bleiben diese den meisten Menschen wegen der weiten Wege und der hohen Kosten versperrt. Um unnötiges Leiden zu verhindern, unterstützt Difaem Weltweit ehrenamtliche Gesundheitsarbeiter, die Patienten daheim aufsuchen, um sie mit den notwendigsten Medikamenten, Beratung und spiritueller Betreuung zu versorgen.

In Tansania können Krebs und andere fortgeschrittene chronische Erkrankungen nur in wenigen nationalen Zentren behandelt werden. Für die meisten Patientinnen und Patienten ist aufgrund der weiten Entfernungen und der hohen Kosten eine solche Behandlung nicht möglich. Deshalb ist die häusliche Versorgung dieser Menschen, die an lebensverkürzenden Erkrankungen leiden, oft der einzige Weg, unnötiges Leid zu verhindern. Dass diese Versorgung qualitativ hochwertig und im Norden Tansanias nun nahezu flächendeckend angeboten wird, ist unter anderem ein Verdienst des Projektes der Evangelical Lutheran Church of Tanzania (ELCT) und Difaem Weltweit, gefördert von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung.

Wie hoch der Bedarf an häuslicher Versorgung ist, zeigt sich daran, dass in den bisherigen 30 Projektmonaten bereits mehr als 7.500 Hausbesuche durchgeführt wurden – rund 5.000 mehr als der ursprüngliche Zielwert. Möglich machen dies 112 gut ausgebildete, aber ehrenamtlich tätige Hospizhelfer, die Patientinnen und Patienten sowie deren Familien besuchen, beraten und auch Medikamente inklusive Schmerzmitteln wie Morphin austeilten. Neben den ehrenamtlichen Helfern stehen professionelle Teams an sieben Kran-

kenhäusern bereit, die die Hospizhelfer beraten und bei Bedarf selbst Patientinnen und Patienten besuchen. Dieses Engagement trägt inzwischen Früchte im ganzen Land. So wurde im Rahmen des Projekts am Kilimanjaro Christian University College ein Zertifikatskurs Palliativmedizin entwickelt. Der Lehrgang ist multidisziplinär aufgestellt und spricht alle Fachrichtungen an, die in der Palliativmedizin engagiert sind, wie beispielsweise Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Theologie oder Ernährungswissenschaft. Inzwischen empfiehlt sogar die nationale Universität Muhimbili University of Health and Allied Sciences ihren Angestellten den Kurs. Das ursprüngliche Ziel, 50 Personen in diesem Rahmen fortzubilden, ist mit 96 Ausgebildeten bereits jetzt fast verdoppelt, obwohl noch ein weiterer Kurs durchgeführt wird.

Die meisten Ziele des Projektes wurden bereits vor Abschluss weit übertroffen. Viel wichtiger ist jedoch, dass tödlich erkrankte Patientinnen und Patienten Unterstützung, Wertschätzung und Lebensqualität auf ihrem letzten Weg erfahren. Und dass dies hoffentlich in naher Zukunft nicht nur für Menschen gilt, die in einer der Projektregionen leben, sondern allen Tansaniern offensteht.



Stärkung der Gesundheitssysteme
Carina Dinkel
07071-206 831
dinkel@difaem.de

KURZ & BÜNDIG

- Land: Tansania
- Ziel: Versorgung und Unterstützung von Palliativpatienten
- Projektpartner: Evangelical Lutheran Church of Tanzania (ELCT)
- Bewilligte Mittel: 250.368 Euro

SICHERE CHEMO

Difaem Weltweit hat die Versorgung des Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC) in Tansania mit Medikamenten für die Chemotherapie initiiert. Was für die Behandlung Krebskranker ein großer Fortschritt ist, birgt für die Mitarbeitenden im Krankenhaus Risiken. Denn die Medikamente sind sehr giftig und müssen für jede Patientin und jeden Patienten individuell zubereitet werden. Deshalb hat Difaem Weltweit Richtlinien für den sicheren Umgang mit solchen Medikamenten entwickelt. Dieses wichtige Wissen wurde an die Fachkräfte im Gesundheitswesen vermittelt. Es reicht von der richtigen Vorbereitung des Arbeitsplatzes über die Anwendung persönlicher Schutzausrüstung bis hin zum richtigen Verhalten bei Unfällen. Inzwischen sind einige Apotheker entsprechend geschult und geben ihr Wissen an Kolleginnen und Kollegen in anderen Krankenhäusern weiter.



MIT AUFKLÄRUNG GEGEN DEN KREBS

Tumore am Gebärmutterhals sind eigentlich gut behandelbar – wenn sie rechtzeitig erkannt werden. In den Bürgerkriegsgebieten im Osten der Demokratischen Republik Kongo stehen die Chancen dafür aber besonders schlecht: Viele Frauen kennen das Risiko nicht und können sich eine Behandlung nicht leisten. Zudem mangelt es in vielen Gesundheitseinrichtungen an Ausrüstung und Kompetenz für die Diagnose. Mit Aufklärung und Ausbildung arbeiten Difäm Weltweit und das Centre Olame daran, die Situation zu verbessern.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

In Deutschland beginnt die Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs, indem Mädchen frühzeitig gegen Humane Papillomviren geimpft werden. Diese sind eine häufige Ursache für die Tumorerkrankung. In der Demokratischen Republik Kongo gibt es diese Möglichkeit nicht. So tragen viele Frauen das Virus unerkannt in sich. Vorsorgeuntersuchungen werden zudem nur selten durchgeführt, da die Kosten zu hoch sind, die Wege zu weit und das Wissen um das Risiko wenig verbreitet ist. Doch selbst wenn die Frauen ins Krankenhaus kommen, mangelt es dort oft an den Materialien und der nötigen Kompetenz, um Gebärmutterhalskrebs zu diagnostizieren und zu behandeln. Difäm Weltweit unterstützt daher ein Projekt seines Partners Centre Olame, das einerseits Frauen über die Gefahr aufklärt und andererseits die Fähigkeiten und Ausstattung in Krankenhäusern zur Diagnose und Behandlung von Gebärmutterhalskrebs verbessert. Dazu wurde eine Kooperation mit dem Panzi-Krankenhaus in Bukavu auf den Weg gebracht. Das Lehrkrankenhaus verfügt über gut ausgebildete Fachärzte und die Möglichkeit, Kompetenzen weiterzugeben. So fanden in den Gesundheitszentren in Kalehe, Kamanzola und Murhesa Schulungen statt. Zudem erhielten die Gesundheitseinrichtungen eine Grundausstattung zur Diagnose von Gebärmutterhalskrebs.

Die beste medizinische Versorgung hilft aber wenig, wenn die Patientinnen sie nicht nutzen. Deshalb setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Centre Olame ihre Fähigkeiten in psychosozialer Arbeit ein, um wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten. In 52 Veranstaltungen erreichten sie 1.278 Personen und informierten über die Krankheit. Viele Frauen ließen sich daraufhin untersuchen. Fast 50 davon mussten behandelt und konnten geheilt werden. Bei zwei Frauen war der Tumor leider bereits so weit fortgeschritten, dass eine Heilung nicht mehr möglich war. Sie erhielten eine palliative Therapie und psychologische Unterstützung.

Das Projekt zeigt, dass Gebärmutterhalskrebs mit vergleichbar geringem Aufwand bekämpft werden kann. Vieles hängt davon ab, dass die Menschen wissen, womit sie es zu tun haben. Das wurde im Projektverlauf noch einmal besonders deutlich. Denn manche Frauen, bei denen Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert wurde, sind von ihren Familien ausgegrenzt worden. Der Grund: viele Menschen glauben, dass die Ursache solcher Erkrankungen in Hexerei und bösen Geistern liegt. Es gibt also noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: Aufklärung über Gebärmutterhalskrebs sowie bessere Diagnose und Behandlung
- Projektpartner: Centre Olame
- Bewilligte Mittel: 33.400 Euro



HIV – EIN (FAST) VERGESSENES PROBLEM

In der öffentlichen Wahrnehmung verliert HIV zunehmend an Bedeutung, da es als behandelbar gilt. In Guinea ist das Virus nach wie vor eine ernsthafte Bedrohung. Deshalb unterstützt Difäm Weltweit ein Projekt, bei dem Menschen in der ländlich geprägten Region N'zérékoré die Gelegenheit bekommen, sich auf HIV testen zu lassen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf schwangeren Frauen, um das Virus so frühzeitig zu erkennen, dass eine Übertragung auf das Kind verhindert werden kann.

Derzeit leben in Guinea 1,4 Prozent der Bevölkerung mit HIV. Frauen sind dabei doppelt so häufig betroffen wie Männer. Besonders tragisch ist, dass schwangere Frauen nicht ausreichend mit antiretroviralen Medikamenten behandelt werden. So überträgt fast ein Viertel aller HIV-positiven schwangeren Frauen das Virus auf ihr Kind, obwohl das verhindert werden könnte.

Mit diesem Projekt gibt Difäm Weltweit Menschen die Möglichkeit, sich auf HIV testen zu lassen. Bei einem positiven Testergebnis erhalten sie Zugang zu einer hochwertigen Behandlung. Umgesetzt wird das Projekt von RECOSAC, dem Netzwerk christlicher Gesundheitseinrichtungen in Guinea. Kooperationspartner sind die Krankenhäuser Clinique Méthodiste in Diécké und Notre Dame de la Vie in Bowé. Beide Gesundheitseinrichtungen versorgen die Dörfer ihrer Einzugsgebiete mit Testmöglichkeiten und behandeln HIV-positive Menschen in ihrer Einrichtung.

So wurden im Rahmen des Projekts insgesamt 1.372 Schwangere und 1.938 Kinder und Jugendliche auf HIV getestet. Zudem stand das Testangebot allen Dorfbewohnern offen. Die Nachfrage war so groß, dass insgesamt über 6.000 Personen auf das HI-Virus getestet wurden.

92 Personen waren HIV-positiv (1,6 Prozent), wovon 74 Prozent eine antiretrovirale Therapie begonnen haben. Bei schwangeren Frauen war dieser Anteil mit 85 Prozent signifikant höher. Es gibt verschiedene Gründe, warum nicht alle positiv Getesteten eine Behandlung starten. Einige schämen sich, jeden Monat die Tabletten abzuholen. Anderen fehlt schlicht das Geld dafür.

Die HIV-Arbeit in Guinea muss noch mit mehreren Herausforderungen kämpfen. So werden Kondome als Schutz vor Ansteckung schlecht angenommen – teils aus Skepsis, teils aus Geldmangel. HIV-Test-Kits und Medikamente werden zwar über staatliche Programme bereitgestellt, jedoch kommt es in ländlichen Regionen oft zu Versorgungsengpässen. Das gefährdet die Therapietreue, was den Krankheitsverlauf verschlechtert und langfristig zu Resistenzen führen kann. Umso wichtiger ist die Arbeit von RECOSAC im Rahmen dieses Projekts. Denn sie trägt dazu bei, dass die Menschen sich der Gefahr durch HIV bewusst werden und sich testen lassen. Die Erfahrung aus diesem Projekt zeigt, dass insbesondere schwangere Frauen trotz aller gesellschaftlichen Widrigkeiten bereit sind, eine Therapie zu beginnen und damit ihr ungeborenes Kind zu schützen.



Gesundheits-
systemstärkung /
E-Learning
Ute Papkalla
07071-206 821
hettler@difaem.de

KURZ & BÜNDIG

- Land: Guinea
- Ziel: Verbesserung der Situation von HIV-Erkrankten
- Projektpartner: RECOSAC
- Bewilligte Mittel: 40.000 Euro



DER GARTEN HOFFNUNG

Die Stadt Goma im Osten der Demokratischen Republik Kongo ist letzter Zufluchtsort für Menschen, denen fast alles genommen wurde. Millionen von Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht vor Privatarmeen und Rebellen, die erbittert um die wertvollen Bodenschätze in der Region kämpfen. In den Flüchtlingslagern greifen Hunger und Unterernährung um sich. Doch der kongolesische Arzt Dr. Nelson und sein Team haben einen Weg gefunden, zumindest einigen Geflüchteten nachhaltig zu helfen: Unterstützt von Difäm Weltweit bauten sie gemeinsam mit ihnen Hochbeete, in denen sie nun Gemüse anpflanzen.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

Das feuchte, gemäßigte Klima auf dem Hochplateau im Osten der Demokratischen Republik Kongo ist wie gemacht für Landwirtschaft und reiche Ernten. Was liegt also näher, als die Geflüchteten in den Lagern zumindest zum Teil zu Selbstversorgern zu machen? Was einfach klingt, hat doch so manchen Haken. Die erste und gleichzeitig emotional schwierigste Frage war, wer von dem Projekt profitieren sollte. Schließlich gibt es tausende von Geflüchteten, die es alle verdient gehabt hätten, vom Gemüseanbau zu profitieren. Aber aus Kostengründen konnten nur die 66 bedürftigsten Haushalte teilnehmen. „Diese Auswahl ist meinem Team nicht leicht gefallen“, berichtet Dr. Nelson. Danach führten Agrarexperten eine Schulung mit den Geflüchteten durch. Der Gedanke dahinter: Das Wissen um effektiven Gemüseanbau können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer später in ihre Gemeinden tragen und verbreiten.

Eine geeignete Anbaufläche zu finden wurde zur Herausforderung: Es musste Land sein, das in der Nähe des Lagers ist und gepachtet werden kann. Die einzige Möglichkeit war eine Parzelle, die zuvor als Müllkippe genutzt worden war.

Also mussten die Binnenflüchtlinge zuerst den Müll entsorgen. In Hochbeeten kultivierten sie dann die Pflanzen auf frischer Erde. Schnell wuchsen unter anderem Kohl, Kürbis, Porree und Amarant – sorgfältig gegessen und gehegt von den Geflüchteten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Am Ende des Projekts hatten die Teilnehmenden rund 2.770 Kohlköpfe, 1.160 Kilo Amarant, 1.085 Lauchstangen, 10 Kilo Kürbisblatt und 70 Karotten geerntet.

Ursprünglich war geplant, dass die Begünstigten das überschüssige Gemüse verkaufen und sich damit eine Lebensgrundlage erwirtschaften. Aber sie verkauften nur 5 Prozent der Ernte und beschafften davon andere Nahrungsmittel wie Salz und Öl. Den Rest teilten sie mit ihren Nachbarn. So verbesserte sich die Ernährungssituation bei vielen anderen Geflüchteten im Camp. Der Gemüseanbau hatte jedoch nicht nur Auswirkungen auf das Nahrungsangebot. Die Arbeit mit Hacke, Rechen und Gießkanne brachte den Menschen ein Stück Normalität, Selbstwertgefühl und Würde zurück. Wir freuen uns sehr, dass die Tübinger Morpho Foundation nun weitere Camps darin unterstützt, dieses Ernährungsprojekt fortzusetzen.

KURZ & BÜNDIG

- Land: Demokratische Republik Kongo
- Ziel: Verbesserte Ernährungssituation in Flüchtlingscamps
- Projektpartner: DORM ECC
- Bewilligte Mittel: 22.660 Euro



ZUGANG ZU MEDIKAMENTEN FÜR ALLE

Im Jahr 2023 arbeitete die Fachstelle für Pharmazeutische Entwicklungszusammenarbeit mit kirchlichen Dachverbänden, Zentralapotheken und Organisationen in 15 Ländern zusammen. Es wurde insbesondere der Aufbau der drei kirchlichen Zentralapotheken in Liberia, Sierra Leone und Guinea weiter vorangebracht. Im Oktober 2023 war das EPN-Board zu Besuch in Tübingen, und es fand ein Austauschtreffen mit mehr als zehn deutschen Partnerorganisationen statt. Auch die Ukraine-Nothilfe wurde 2023 über unsere Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel fortgeführt.

AUFBAU KIRCHLICHER ZENTRAL-APOTHEKEN UND CAPACITY BUILDING

1. LIBERIA

In Liberia begann Difäm Weltweit bereits kurz nach der Ebola-Epidemie (2016) mit dem Wiederaufbau einer zentralen Arzneimittelversorgung über die Christian Health Association of Liberia (CHAL). Inzwischen sind die Lagerstätten der kirchlichen Zentralapotheke in Monrovia und Gbarnga gut ausgestattet und der Betrieb läuft. 2023 fokussierte sich die Unterstützung der Drug Supply Unit (DSU) auf die Verbesserung der internen Qualitätssicherungsprozesse sowie die Implementierung eines angepassten elektronischen Warenwirtschaftssystems. Ein Qualitätssicherungshandbuch mit Standardverfahrensanweisungen (SOPs) wurde erstellt und das Personal geschult. Ein Austauschbesuch bei der nigerianischen Zentralapotheke FBCMF ermöglichte dem Team, die Nutzung des Warenwirtschaftssystems besser kennenzulernen.

Für 14 Gesundheitseinrichtungen von CHAL wurde ein vierwöchiges pharmazeutisches Grundlagentraining durchgeführt, welches den Wissenszuwachs der Teilnehmenden von 40 auf über 80 Prozent steigerte. Zudem wurden die 14 Leiterinnen und Leiter der Gesundheitseinrichtungen in einem eintägigen Workshop zu Arzneimittelbeschaffung fortgebildet. Insgesamt haben nun 49 der 81 CHAL-Gesundheitseinrichtungen eine pharmazeutische Grundlagenausbildung erhalten. Im Rahmen von Supervisionen überprüften Apothekerinnen die Lagerhaltung in den Einrichtungen.

2. SIERRA LEONE

Difäm Weltweit unterstützt bei der Christian Health Association of Sierra Leone (CHASL) seit 2022 den Aufbau einer kirchlichen Zentralapotheke. 2023 wurde die Renovierung der Lager- und Büroräume der CHASL Medicines Supply Unit (MSU) abgeschlossen, inklusive Solaranlage, Lüftung und Zufahrt. Ein zusätzlicher Container wurde als Lagerplatz bereitgestellt. Das neue MSU-Personal (Apothekerin, Buchhalter, Lagermitarbeiter) benötigte umfassende Unterstützung bei der Entwicklung der operativen Prozesse – in Bezug auf die Beschaffung, Lagerhaltung und Distribution der Medikamente. Ein Austauschbesuch bei der Christian Health Organisation of Liberia im Februar 2023 und Online-Trainings sowie Beratungen durch das Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN) unterstützten deshalb den Aufbau der Zentralapotheke in Freetown.

CHASL erhielt über eine Difäm-Finanzierung einen Medikamentengrundstock von 50.000 Euro. Die lokal beschafften Medikamente wurden bis Dezember 2023 an neun CHASL-Gesundheitseinrichtungen geliefert, was 20 Prozent aller 45 Einrichtungen entspricht. Die größte Herausforderung im Jahr 2023 war die hohe Inflationsrate von über 50 Prozent, die bei der Budgetplanung für große Unsicherheiten sorgte. Auch in Sierra Leone wurde die Ausbildung gefördert: Mitarbeitende aller CHASL-Gesundheitseinrichtungen nahmen an einem einwöchigen Training zu Arzneimittelmanagement und rationalem Arzneimittelgebrauch teil.



Pharmazeutische
Entwicklungs-
zusammenarbeit
Christine Häfele-Abah
07071-206 851
haefe@difaem.de



Der Erfolg zeigte sich bei einer Überprüfung der Gesundheitseinrichtungen: 13 davon wurden durch eine Apothekerin supervidiert, wobei Verbesserungen der Lagerbedingungen festgestellt wurden. Alle 13 Einrichtungen nutzten Ende 2023 ihre Lagerkarten richtig.

3. GUINEA

In Guinea wurde mit dem Aufbau einer zentralen Arzneimittelbeschaffung begonnen, allerdings noch ohne eigenes Lager. Ziel ist zunächst eine gemeinsame Beschaffung (Pooled Procurement) der Gesundheitseinrichtungen über RECOSAC. Der kirchliche Dachverband strebte eine konsolidierte Bestellung bei der staatlichen Beschaffungsstelle (PCG) an. Nach Anfragen und Gesprächen mit Gesundheitseinrichtungen wurde bis Ende 2023 ein wirtschaftliches Konzept erstellt und eine Pilotphase mit der Belieferung von fünf der insgesamt 41 Gesundheitseinrichtungen gestartet. Difäm Weltweit stellte für diese erste Beschaffung ein Startkapital von 30.000 Euro zur Verfügung. 2023 wurden die Gesundheitseinrichtungen von RECOSAC weiterhin durch regelmäßige pharmazeutische Supervisionen unterstützt. Dadurch verbesserten sich die Lagerbedingungen in den 20 besuchten Einrichtungen deutlich: Der Prozentsatz an Einrichtungen mit aktualisierten Lagerkarten stieg von 24 Prozent (2022) auf 67 Prozent (Januar 2023) und weiter auf 80 Prozent (August 2023).

ENGAGEMENT IM ÖKUMENISCH-PHARMAZEUTISCHEN NETZWERK

Seit vielen Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Difäm Weltweit und dem Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN). Das EPN-Netzwerk hat 141 Mitglieder in 38 Ländern, darunter 32 kirchliche Gesundheitsverbände (Christian Health Associations), 21 kirchliche Zentralapotheken, NGOs, große Krankenhäuser und Einzelpersonen. Die Mitglieder des Netzwerks versorgen eine Bevölkerung von rund 300 Millionen Menschen ab, hauptsächlich in Afrika.

Difäm-Referentin Christine Häfele-Abah bleibt bis November 2024 Vorstandsvorsitzende, dann wird ein neuer Vorstand gewählt.

Im Oktober 2023 fand ein Treffen der EPN-Vorstandsmitglieder aus Kenia, Uganda, Zimbabwe, Sierra Leone und der Schweiz in Tübingen statt. Neben der Vorstandsarbeit trafen sie sich mit deutschen Partnern und Förderern: Brot für die Welt, Apotheker Helfen, Apotheker ohne Grenzen, action medeor, Begeca, medmissio, TTM und Plan G. Vorträge und Diskussionen zu Arzneimittelversorgung und Qualitätssicherung bereicherten den Austausch. Prof. Heide von der Uni Tübingen präsentierte eine Studie aus Nigeria mit Qualitätsabweichungen bei 25 Prozent der untersuchten Produkte.

MINILAB-NETZWERK

Das Difäm-EPN-Minilab-Netzwerk, das seit mehr als zehn Jahren zur Aufdeckung von Arzneimittelfälschungen und minderwertigen Präparaten beiträgt, umfasste Ende 2023 18 afrikanische Partner in 13 Ländern sowie eine indische Partnerorganisation.

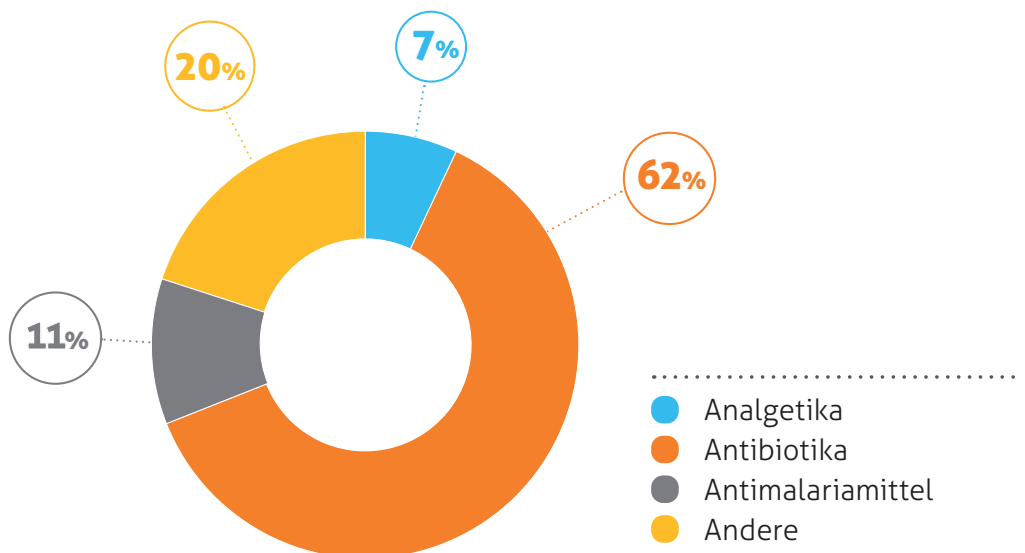
16 Partner führten insgesamt 1.802 Minilabanalysen durch, ein neuer Höchststand. Antibiotika wurden am häufigsten analysiert (1.125 Proben), gefolgt von Malaria- (192) und Schmerzmitteln (123).

Die Kooperation mit der Universität Tübingen wurde fortgesetzt und eine Arzneimittelqualitätsstudie in Nigeria mit dem Minilab-Partner FBCMF durchgeführt. Es wurden 260 Arzneimittelproben getestet, wobei ein hoher Anteil minderwertiger Produkte und eine Fälschungsquote von 3,4 Prozent festgestellt wurden. Im November 2023 fand ein dreitägiges Minilab-Training in Kamerun statt, an dem neue Mitarbeitende der Minilab-Partner CBC und PCC sowie Vertreter lokaler Behörden teilnahmen. Die Kooperation zwischen den kirchlichen Netzwerkpartnern und staatlichen Stellen wurde gestärkt.



JAHR	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2015-2024
MINILAB TESTS	1164	1006	1003	1129	915	1069	1114	1420	1802	10622

Gesamttests des Minilab-Netzwerks



Getestete Arzneimittelgruppen 2023:
Sieben Fälschungsfälle wurden gemeldet, zwei aus dem Ostkongo, vier aus Nigeria und einer aus Kamerun.

UKRAINE-NOTHILFE

Die Ukraine-Nothilfe wurde auch 2023 fortgesetzt. Die Nothilfe erfolgte in Zusammenarbeit mit der Initiative „Tübingen Hilft Ukraine“, die die Transportlogistik übernahm. Difaem Weltweit konnte über seine Anerkennung als „Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel“ direkt bei Herstellern und Großhändlern bestellen, die Produkte zwischengelagern und die Dokumentation erstellen. Die Lieferungen enthielten wichtige Medikamente, die aufgrund der Liefersitua-

tion in der Ukraine schwer zu bekommen waren, sowie Krankensequipment wie einen Autoklaven für ein Krankenhaus in Isjum. Im Jahr 2023 wurden über 50.000 Euro für fünf größere und einige kleinere Lieferungen ausgegeben, die an verschiedene Krankenhäuser in Rivne, Lviv, Kremenets und ins Poltava-Gebiet gingen.

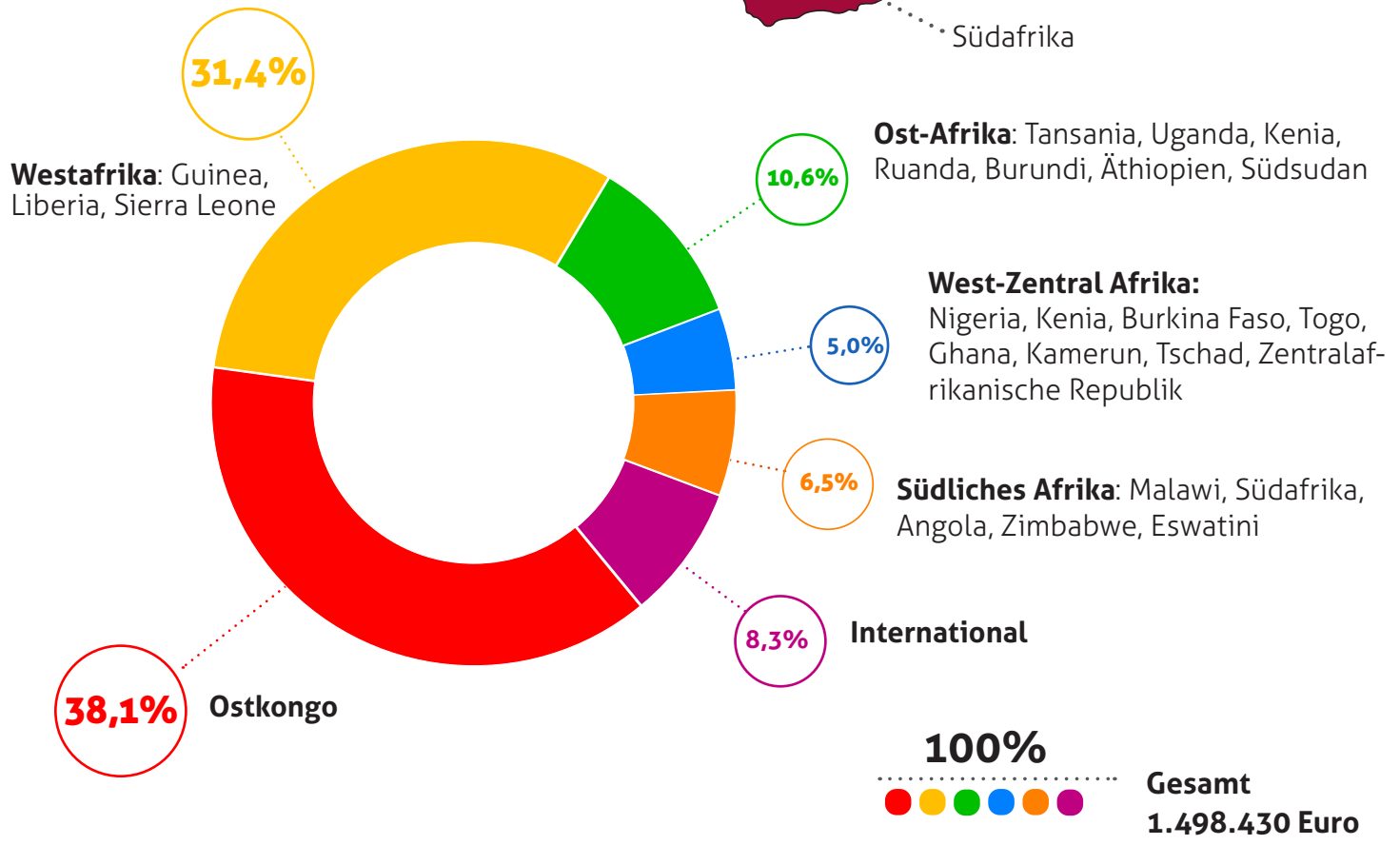


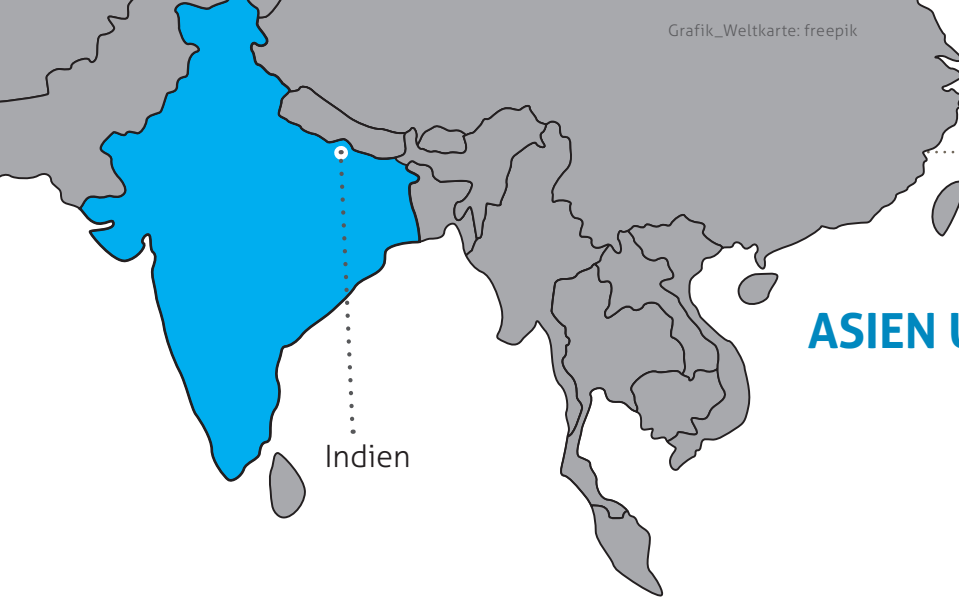
AFRIKA



* *Schwerpunktland*

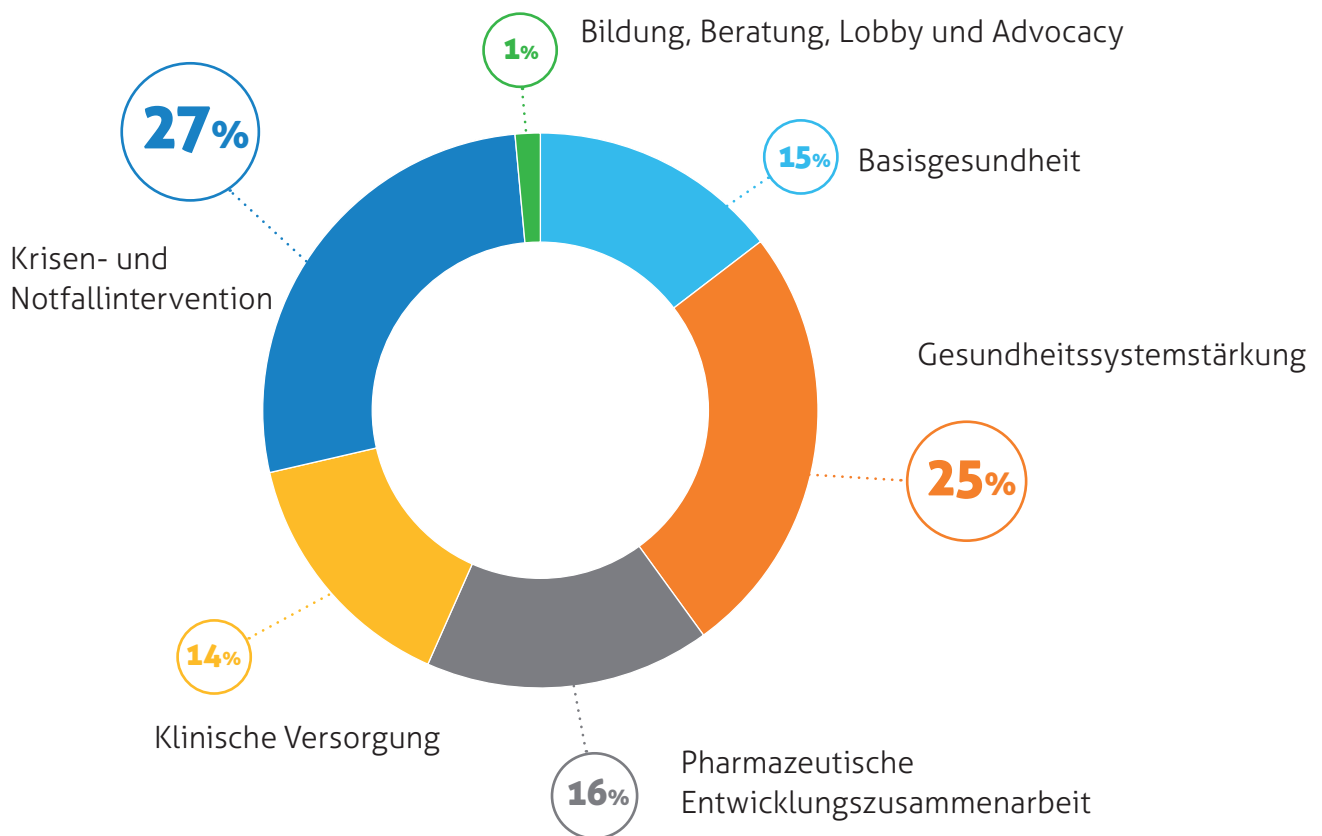
PROJEKTFÖRDERUNG NACH LÄNDERN/REGIONEN





ASIEN UND PAZIFIK

PROJEKTFÖRDERUNG NACH STRATEGISCHEN ZIELEN



100%



Gesamt

1.498.430 EURO

HOSPIZ TÜBINGEN

Das Jahr 2023 ist das zweite Jahr des regulären Betriebs des Hospiz Tübingen. Gemeinsam mit der Palliativstation der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus und dem ambulanten Palliativdienst des Tübinger Projekts ist eine sektorenübergreifende Versorgung entstanden, die für Menschen in der letzten Lebensphase einen echten Unterschied macht. Die Gäste im Hospiz sowie deren Angehörige und Freunde zeigen mit ihren positiven Rückmeldungen, wie wichtig dieses Angebot ist.



Fundraising Hospiz
Birgit Auth-Hofmann
 07071-206 713
 auth-hofmann@difaem.de

Insgesamt wurden in diesem Jahr im Hospiz Tübingen 79 Gäste versorgt, davon 48 Frauen und 31 Männer. 80 Prozent der Gäste kommen ins Hospiz mit unterschiedlichen Tumorerkrankungen. 20 Prozent haben Diagnosen aus dem Bereich der Neurologie und Kardiologie oder unheilbare Erkrankungen aus anderen Bereichen. Unsere Gäste werden in der Regel vom Universitätsklinikum Tübingen, der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus oder auch von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten eingewiesen.

Auch im zweiten Jahr des Hospizbetriebes sind die Erfahrungen sehr positiv. Viele Angehörige äußern sich sehr wertschätzend über ihre Erfahrungen im Hospiz Tübingen. Im November 2023 fand ein Trauergottesdienst in St. Petrus in Lustnau statt, zu dem alle eingeladen waren, deren Angehörige oder Freunde im vergangenen Jahr Gäste im Hospiz Tübingen waren. Über 40 Teilnehmende waren dabei und konnten so noch einmal ihrer Angehörigen in besonderer Weise gedenken und sich untereinander austauschen.

Die räumliche Nähe des Tübinger Projekts (spezialisierte ambulante Palliativversorgung, SAPV) zum Hospiz Tübingen wirkt sich sehr positiv aus. Die diensthabenden Ärztinnen und Ärzte für die SAPV haben ihr Büro im Hospiz-Gebäude. So können die Gäste sehr

gut betreut werden. Daneben hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen entwickelt, die regelmäßig ins Haus kommen, um ihre Patientinnen und Patienten zu betreuen.

Inzwischen unterstützen zwanzig Ehrenamtliche unsere Pflegefachkräfte bei der Versorgung der Gäste. Außerdem engagieren sich auch die Ehrenamtlichen der Hospizdienste. Sie arbeiten bei der Vorbereitung des Essens mit oder unterstützen die Gästebetreuung: Vorlesen, Zuhören, einfach nur da sein oder auch gemeinsam spazieren gehen oder einkaufen. Für die Seelsorge stehen zwei Klinikseelsorger zur Verfügung, die regelmäßig ins Haus kommen und auch in Rufbereitschaft sind. Auf Wunsch der Gäste werden seelsorgerliche Aufgaben auch von Gemeindepfarrern wahrgenommen.

Das Hospiz Tübingen hat inzwischen einen Stamm treuer Spenderinnen und Spender aufgebaut. Das ist für den Betrieb der Einrichtung von großer Bedeutung. Denn nach wie vor erstatten die Krankenkassen nur von ihnen anerkannte Kosten, und die auch nur zu 95 Prozent. Die dadurch entstehende Lücke decken unsere Spenderinnen und Spender ab. Dafür sind wir sehr dankbar.



INTENSIVE GEMEINDEARBEIT, ERFOLGREICHER KONFILAUFLAUF

Auch 2023 hat Difäm Weltweit den engen Kontakt zu Kirchengemeinden in der Region gehalten. Auf zahlreichen Veranstaltungen in Gemeinden, aber auch dem Landesmissionsfest und dem Evangelischen Kirchentag wurde unsere Arbeit präsentiert. Unter dem Jahresthema „Lebenswert“ erhielten die Difäm-Partnergemeinden Impulse und Materialien, was die Kooperation weiter vertiefte. Die Arbeit mit Konfirmanden mündete wie jedes Jahr im traditionellen Konfilauf und brachte eine Rekordsumme ein. Auch die Handy-Aktion lief weiter – wenn auch die Frage nach dem Transport der feuergefährlichen Akkus für Hindernisse sorgte.

PARTNERGEMEINDEN

Mit der Evangelischen Kirchengemeinde Mühlen hat Difäm Weltweit nun fünf Partnergemeinden. Neu war im letzten Jahr das Jahresthema „Lebenswert“, welches in den Gemeinden im Gottesdienst, aber auch in Gruppen und Kreisen aufgenommen werden konnte. In einem Materialpaket gab es dazu einige Impulse von Partnern aus dem globalen Süden – aus Sierra Leone, Tansania und Burkina Faso. Ebenfalls Teil der Aktion war es, einen von Difäm Weltweit gespendeten Nistkasten in der Nähe der Kirche oder auf dem Gemeindegelände aufzuhängen. Er ist ein Symbol dafür, dass Kirche und Gemeinde auch ein Lebensraum und damit Lebenswert sind.

KONFIRMANDENARBEIT

Difäm Weltweit besucht regelmäßig den Konfirmandenunterricht von Kirchengemeinden in der Region und stellt dabei unter anderem das Thema Rohstoffgerechtigkeit am Beispiel von Smartphones vor. Der Sponsorenlauf der Konfirmanden, der überall in Tübingen inzwischen als „Konfilauf“ bekannt ist, fand 2023 am 21. Oktober statt. Insgesamt waren 140 Läuferinnen und Läufer am Start. Sie liefen insgesamt 1.992 Runden, was ungefähr 1.000 Kilometern entspricht. Mit 18.096,30 Euro wurde dabei ein neues Rekordergebnis bei den Sponsorengeldern erreicht.

OPFER FÜR WELTMISSION

Die Kirchengemeinden in Württemberg konnten die Arbeit von Difäm Weltweit auch in diesem Jahr über zwei verschiedene Projekte im Rahmen des Opfers für Weltmission unterstützen. Nach vorläufigen Zahlen erhält Difäm Weltweit aus dem Opfer für Weltmission Mittel in Höhe von 46.448 Euro. Damit ist der Betrag deutlich zurückgegangen, was auch mit den sich verändernden Strukturen der Kirchengemeinden zusammenhängt. Der endgültige Betrag steht jedoch erst im zweiten Quartal 2024 fest.

HANDYAKTION

Difäm Weltweit ist weiterhin Teil der Handyaktion Baden-Württemberg. Die Sammelaktion und die damit verbundenen Bildungseinheiten werden nach wie vor gut angenommen. Die Frage, ob Handys mit Akku in die Sammelboxen eingeworfen werden dürfen, erschwert leider weiterhin die Aktion. Ende des Jahres wurde mit der Telekom und dem Recyclingunternehmen Foxway im Rahmen eines Pilotprojekts abgestimmt, dass Difäm Weltweit einen sogenannten Sammelhub einrichtet und damit Handysammelboxen zentral lagert. Von dort werden die ausrangierten Geräte mit einem entsprechenden Unternehmen zum Recycling transportiert – hoffentlich ein Modell für die Zukunft.



Gemeindefarbeit
Steffi Brodbeck
07071-206 832
brodbeck@difaem.de



Stärkung der
Gesundheitssysteme
Carina Dinkel
07071-206 831
dinkel@difaem.de



KONTINUITÄT UND VERÄNDERUNG

Die Aus- und Weiterbildung liegt seit jeher in der DNA von Difaem Weltweit. Wir bereiten damit Menschen auf ihren Einsatz in Ländern des Globalen Südens vor. Die Rückmeldung der Teilnehmenden zeigt, dass wir mit unseren Kursen einen wichtigen Bereich abdecken und qualitativ ein sehr hohes Niveau anbieten.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
 07071-206 842
 hettler@difaem.de

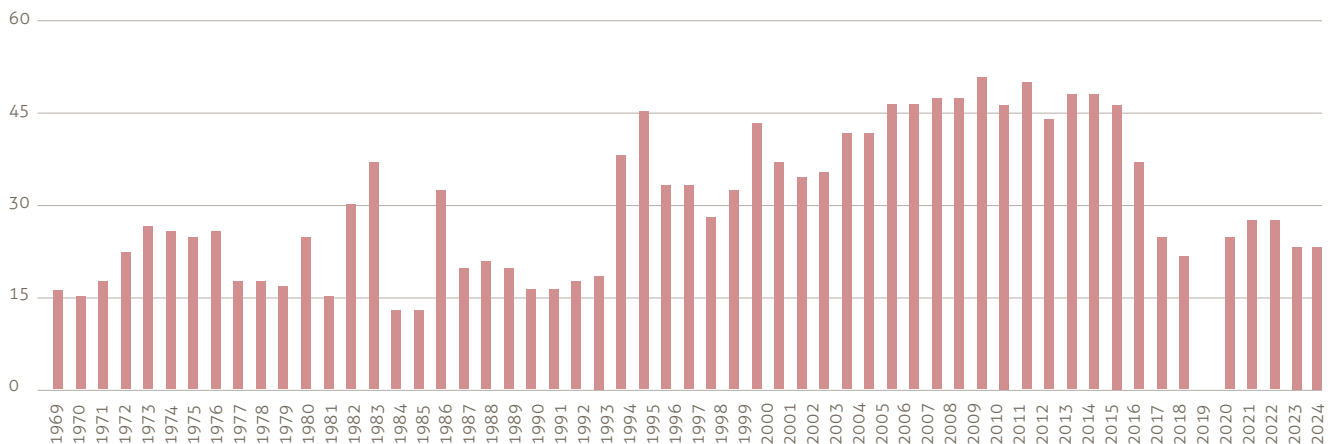
Dieser Bericht richtet den Blick erst mal weit zurück bis in das Jahr 1906. Dr. Paul Lechler hat damals das Deutsche Institut für Ärztliche Mission gegründet. Von Anfang an wurden Kurse angeboten, um Ärzte und Hebammen auf ihren Einsatz in den damaligen Kolonial- und Missionsgebieten vorzubereiten. Leider gibt es keine Daten über die Anzahl der Studierenden, die von 1917-1958 am Difaem Kurse besucht haben. Die Statistik der Tropenkurse, wie sie damals noch hießen, beginnt erst im Jahr 1959. In den ersten Jahren waren die Gruppen mit acht Teilnehmenden aus heutiger Sicht betrachtet sehr klein, die Zahlen stiegen aber kontinuierlich. In den letzten Jahren waren dann immer über 20 Teilnehmende zu den Kursen angemeldet.

Im Laufe der Zeit hat sich der Kurs zu einer wertvollen multidisziplinären Schulung entwickelt, zu der sich auch immer mehr Ärztinnen und Ärzte anmelden. Denn die erfahrenen Referentinnen und Referenten vermitteln den Teilnehmenden nicht nur wichtige medizinische Inhalte, sondern auch wertvolle Erfahrungen aus erster Hand zu einem Einsatz in wirtschaftlich armen Ländern. Der Name wurde 2002 von „Tropenkurs“ in „Public Health und Tropenmedizin“ geändert. Das Curriculum des Kurses hat sich in den letzten Jahren ständig gewandelt und wurde an den sich ändernden Bedarf der Teilnehmenden angepasst. Insgesamt umfasst der Kurs 140 Einheiten über 4 Wochen.






Dabei liegt es uns sehr am Herzen, dass der Unterricht auch die Frage in den Blick nimmt, wie sich Menschen aus dem globalen Norden in wirtschaftlich armen Ländern partnerschaftlich und mit hohem Respekt vor der lokalen Kompetenz und kulturellen Gegebenheiten einbringen können. Der Kurs ist zwar nicht von einer Universität akkreditiert, hat aber 138 Fortbildungspunkte der Ärztekammer Baden-Württemberg.

2015 gab es eine Weiterentwicklung: Die Akademie für Gesundheit in der Einen Welt wurde gegründet, die neben den Tropenkursen auch Seminare für Pflegendende aus der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus angeboten hat. Somit deckte die Akademie auch Themen rund um die Palliative Versorgung und Geriatrie ab. Seminare für Pflegendende aus der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus (TPLK) und Seminare für Menschen, die sich auf einen Einsatz in wirtschaftlich armen Ländern vorbereiten, wurden somit unter einem Dach zusammengeführt. Die Lechler-Stiftung hatte dies durch eine Förderung möglich gemacht. Dies war bis Ende 2023 eine gute Kooperation. Allerdings war der Spagat zwischen den beiden Zielgruppen auch immer groß. Deshalb wurde 2023 beschlossen, die Seminarorganisation zu trennen. Seit 2024 bietet die TPLK nun selbst die für sie wichtigen Seminare im Bereich Geriatrie und Palliativmedizin an. Difaem Weltweit führt das Angebot der „Tropenkurse“ und das Seminar zur Malariadiagnostik fort.

TROPENKURSTEILNEHMENDE



TEILNEHMENDE AM KURSPROGRAMM 2023

Public Health und Tropenmedizin	22	
Malariadiagnostik / 2 Seminare	16	
Palliative Praxis	8	
Palliative Care	12	
Kinästhetik	10	

Nun aber ein Blick auf das Jahr 2023: Es fanden sechs Seminare mit insgesamt 69 Teilnehmenden statt (siehe Tabelle). Nachdem aufgrund von Corona in den beiden vorhergehenden Jahren das Seminar Public Health und Tropenmedizin online angeboten wurde, konnte es 2023 wieder in Präsenz stattfinden. Wir haben es genossen, die Teilnehmenden vor Ort zu begrüßen und wieder Zwischendurch-Gespräche mit ihnen führen zu können. Inzwischen hat auch schon das Seminar 2024 stattgefunden – es war das neunundneunzigste. Im Jahr 2024 waren 22 Teilnehmende da. Vom beruflichen Hintergrund war es eine bunte Gruppe (Apothekerin, Pflegekräfte, Ärzte und Hebammen). Durch ihr Interesse und ihre Mitarbeit haben sie es uns leichtgemacht zu unterrichten. Nun reisen die ersten schon zu ihren jeweiligen Einsatzorten. Mit manchen von ihnen sind wir weiter verbunden. Die Rückmeldungen am Ende des Seminars waren durchweg positiv. Es fühlte sich an wie ein bunter Blumenstrauß, der uns überreicht wurde. Referentinnen und Referenten, Inhalt, Methoden, unterschiedliche Berufsgruppen, Atmosphäre in der Gruppe und Dauer wurden explizit gelobt. Neu war, dass während des Seminars ein zweitägiges ETAT-Seminar (Emergency Triage Assessment and Treatment) angeboten wurde. Dies ist ein akkreditiertes Weiterbildungsangebot im Bereich der Notfallversorgung von Kindern in wirtschaftlich armen Ländern. Dieses praxisorientierte Seminar wurde von allen, die daran teilnahmen, sehr

positiv bewertet. Ein Team von sieben akkreditierten Trainern war extra dafür angereist.

Jetzt auch noch ein Blick nach vorne: Im Jahr 2025 wird das 100ste Seminar Public Health und Tropenmedizin stattfinden. Aufgrund von personellen Veränderungen wird es nur drei Wochen dauern – es ist eine Zwischenlösung. Mit neuem Personal und neuer Direktion wird dann neu geplant. Dabei wollen wir auch neue Formate und digitale Angebote entwickeln und anbieten. Als Strategieziel für 2024 -2027 wurde es so formuliert: „Difäm Weltweit ermöglicht vernetztes Lernen lokal und weltweit zu den Themen Gesundheit, Entwicklung und Public Health. Dies geschieht auf der Grundlage des Menschenrechts auf Gesundheit und auf christlichen Werten.“ Schwerpunkte werden die Vermittlung von Fachwissen und die entwicklungspolitische Bildung sein. Die Qualität der Ausbildung in den Partnerländern wird gefördert.

Viele von uns aus dem Team werden ab 2025 nicht mehr dabei sein. So sind wir auch etwas wehmütig. Eine lange Zeit konstruktiver Zusammenarbeit geht zu Ende. Wir hatten das Privileg, mit motivierten Seminarernehmerinnen und -teilnehmern zu arbeiten. Alle konnten für ihr Engagement in der Einen Welt viel lernen. Sie haben Wissen mitgenommen, aber auch Motivation, Freude für die Arbeit, neue Ideen und Pläne und Achtung vor den Menschen. Dafür sind wir dankbar.



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2023

Das Jahr 2023 war gekennzeichnet durch den Abschluss der Corona Projekte, die wir seit Mitte 2020 in über 20 Ländern dank der Förderung durch Brot für die Welt und vieler Spenderinnen und Spender umsetzen konnten. Daneben konnten 73 Projekte und auch weitere Hilfslieferungen für die Ukraine umgesetzt werden. Wir danken allen, die uns durch Spenden und Zuwendungen in diesem Jahr unterstützt haben.

1. ERTRÄGE

Die Erträge von Difäm Weltweit beliefen sich 2023 insgesamt auf 3,76 Mio. Euro. Davon gingen 2,04 Mio. Euro als Spenden ein. 1,47 Mio. Euro wurden als Zuweisungen durch kirchliche sowie staatliche Stellen oder Stiftungen verbucht. 254 Tausend Euro waren Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge. (Details in Tabelle unten)

SPENDEN

Gemäß den Vorschriften für die Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) werden im laufenden Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung die Spenden aufgeführt, die im laufenden Jahr ausgegeben werden. Die Summe von 2,04 Mio. Euro setzt sich zusammen aus Spenden des Vorjahres in Höhe von 1,20 Mio. Euro sowie aus 833 Tausend Euro der Spenden des laufenden Jahres. Spenden des Jahres 2023, die noch nicht verausgabt sind, werden als Vortrag ins Folgejahr übernommen und stehen für Projekte im Jahr 2024 zur Verfügung. Das sind in diesem Jahr 894 Tausend Euro. Details dazu finden Sie in unserem Finanzbericht auf der Webseite (www.difaem.de)

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern sehr herzlich für diesen großen Vertrauensbeweis.

ZUWEISUNGEN

Die Zuweisungen in Höhe von 1,47 Mio. Euro setzen sich aus Geldern von Brot für die Welt, sowie anderer kirchlicher Träger, sowie staatlichen Stellen wie Engagement Global und anderen Gebern zusammen.

Dankbar sind wir auch für die Förderung von Stiftungen in Höhe von 221 Tausend Euro. Dazu gehören im Berichtsjahr die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die Juliane-von-Koch-Stiftung, die Johannes-Ziegler-Stiftung sowie die Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit. Weitere staatliche Förderungen im Rahmen von Engagement Global sowie der Klinikpartnerschaften der GIZ erbrachten Zuweisungen in Höhe 119 Tausend Euro.

2. AUFWENDUNGEN

PROJEKTE UND PROGRAMME

Im Berichtsjahr hat Difäm Weltweit 94 Projekte durchgeführt. 21 dieser Projekte wurden im Rahmen der Kleinkonzeptfonds umgesetzt. Darüber hinaus wurden 73 Projekte im Rahmen des strategischen Planes von Difäm Weltweit umgesetzt worden.

ERTRÄGE 2023

Umsatzerlöse	162.455,93 €
Allgemeine Spenden und Kollekten lfd. Jahr	833.317,61 €
Sachspenden	-----
Projektverbundene Spenden aus Vorjahr	1.202.472,90 €
Nachlässe	172,99 €
Zur Verfügung stehende Spendenmittel und Nachlässe	2.035.963,50 €
Zuweisungen kirchlicher Werke	1.102.592,14 €
Projektbezogene Zuweisungen von privaten Förderern, staatlichen Stellen	118.626,08 €
Zuweisungen von Stiftungen	221.036,46 €
Sonstige Zuweisungen	24.226,70 €
Zuweisungen	1.466.481,38 €
Übrige betriebliche Erträge	91.689,45 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	54,91 €
Alle sonstigen Erträge	91.744,36 €
Zur Verfügung stehende Mittel 2023	3.756.645,17 €

Insgesamt flossen 75 Prozent aller Aufwendungen im vergangenen Jahr in unsere Projekte und Programme, was einer Summe von 2,81 Mio. Euro entspricht. 1,5 Mio. Euro davon sind direkt in die Partnerländer geflossen. 183 Tausend Euro sind in Medikamenten- und Materiallieferungen geflossen, 874 Tausend Euro in Personalkosten, die notwendig sind, um diese Projekte fachlich zu betreuen, Fort- und Weiterbildung zu ermöglichen und die Qualität der Projekte abzusichern. 256 Tausend Euro flossen in sonstigen betrieblichen Aufwand.

BILDUNGS-, LOBBY- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Berichtsjahr wurde die Arbeit der Akademie für Gesundheit in der Einen Welt zum Abschluss gebracht. Wie auf S 24/25 berichtet, werden die Bildungsangebote im Bereich der Palliativmedizin und der Geriatrie ab dem Jahr 2024 in der Tropenlinik Paul Lechler Krankenhaus umgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurden für die Akademie Ausgaben in Höhe von 82 Tausend Euro getätigt, die fast alle über Teilnehmendengebühren eingeworben werden konnten, die im Rahmen der Umsatzerlöse dargestellt sind.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden wieder vermehrt Veranstaltungen durchgeführt und die crossmediale Kommunikation vorangetrieben. Daneben konnten insbesondere in der Gemeindefarbeit viele Menschen mit Bildungsangeboten erreicht werden. (siehe Seite 23) So sind in diesem Bereich Aufwendungen in Höhe von 301 Tausend Euro entstanden.

VERWALTUNG

Die Verwaltungsaufgaben von Difäm Weltweit werden von der Tropenlinik gGmbH durchgeführt und Difäm Weltweit entsprechend in Rechnung stellt. Dazu gehören die Leistungen in der Finanzbuchhaltung und im Personalwesen. Daneben entstehen weitere Verwaltungskosten wie Miete, Porto, Kommunikation oder Instandhaltung. Insgesamt liegen die Kosten bei 351 Tausend Euro, oder 9,32 Prozent der Gesamtkosten.

WERBUNG UND FUNDRAISING

Für Werbung und Fundraising hat Difäm Weltweit im Berichtsjahr 221 Tausend Euro aufgewendet, was 5,9 Prozent der Ausgaben entspricht. Das umfasst den Personalaufwand, die Kosten für Mailings, Printmedien, crossmediale Kommunikation sowie den Jahresbericht.

PERSONAL UND GEHÄLTER

2023 hatte Difäm Weltweit 16,3 Vollkräfte beschäftigt, eine Reduktion um 1,2 VK. Die Reduktion ist durch auslaufende Projekte bedingt. Der Personalaufwand betrug 1,37 Mio. Euro.

Für die Beratung und Weiterbildung der Partner weltweit sowie von Organisationen in Deutschland ist ein Team kompetenter Fachkräfte nötig. 2023 arbeiteten bei Difäm Weltweit zehn Gesundheitsfachreferent:innen aus den Bereichen Medizin, Pharmazie, Öffentliche Gesundheit, Pflege und Ausbildung sowie für Projekt-

AUFWENDUNGEN 2023

Kategorie	Projekte und Programme	Fachliche Fort- und Weiterbildung/Fachseminare	Studienarbeit, Gemeindefarbeit, Lobbyarbeit, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	Werbung u. Spenden/Fundraising	Verwaltung/ Sonstiges/ Technik	Summe	Prozent
Projektauszahlungen/Projektmittel	1.498.430,70					1.498.430,70	39,78
Arzneimittel- und Materiallieferungen (inkl. Hausapotheken)	182.817,91					182.817,91	4,85
Materialaufwand		0,00	0,00	0,00	15.730,66	15.730,66	0,42
Personalaufwand	873.951,88	40.860,38	182.204,41	149.275,51	123.039,97	1.369.332,15	36,35
Sonst. betriebl. Aufwand (darin enthalten periodenfremder Projektaufwand), Abschreibung und Steuern	256.348,08	41.275,79	118.493,77	71.898,57	212.261,23	700.277,44	18,59
Summe 2023	2.811.548,57	82.136,17	300.698,18	221.174,08	351.031,86	3.766.588,86	
Prozent	74,64	2,18	7,98	5,87	9,32		100,00

management und sechs Personen, die für die Bereiche Gemeindearbeit, Kommunikation, Fundraising sowie die Lobbyarbeit zuständig sind.

Als Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg gilt für alle Angestellten der Tarif des Diakonischen Werkes (AVR-TVöD). Die Mitarbeitenden sind entsprechend ihrer Qualifikation und Verantwortung entsprechenden Entgeltgruppen zugeteilt.

Die Direktorin, Dr. Gisela Schneider, ist sowohl Leiterin von Difäm Weltweit und daneben auch Vorständin für den gesamten Verein Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V. Im Bereich Difäm Weltweit wird sie in ihrer Abwesenheit von Bereichsleitungen entsprechend vertreten. Im Berichtsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge der Leitung (Direktorin und anteilig Bereichsleitung) auf 147 Tausend Euro. Aus Datenschutzgründen erfolgt keine Einzelveröffentlichung der Gehälter.

Im Geschäftsjahr 2023 ergeben sich folgende durchschnittliche (AG-) Bruttojahresgehälter (pro Vollzeitmitarbeiterin und -mitarbeiter) inklusive aller Zulagen: Für Bereichsleiter:innen 98 Tausend Euro; Gesundheitsexpert:innen und Referent:innen 85 Tausend Euro; Assistenz sowie Sachbearbeiter:innen 62 Tausend Euro.

3. AUSBLICK

Wir sind sehr froh, dass wir das Jahr 2023 mit einem beinahe ausgeglichenen Ergebnis abschließen konnten. Das Jahr war geprägt vom Abschluss der vielen Kleinprojekte, die im Zusammenhang mit Corona umgesetzt wurden. Ebenso wurde im Berichtsjahr, ein neuer Strategieplan entwickelt, der die Schwerpunkte für die kommenden Jahre setzen wird. Gemeinsam mit unseren Partnern weltweit wollen wir den Zugang zu Gesundheit für alle Menschen verbessern und setzen uns mit Nachdruck für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele in diesem Bereich ein.

Wir danken allen unseren Unterstützerinnen und Unterstützern sehr herzlich für ihren Beitrag und vertrauen auf ihre weitere Begleitung.

Der Bereich „Difäm Weltweit“ ist ein selbständig bilanzierender, rechtlich nichtselbständiger Bereich des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen. Sein Vermögen ist Teil des Gesamtvermögens des Vereins.

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, wurde von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend § 321 Abs. 4a HGB geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ferner wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Teilbereiches „Difäm Weltweit“ durch diese unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gemäß IDW PS 480 geprüft und mit einem Prüfungsvermerk versehen.

Die Bilanz ist unter www.difaem.de/ueber-uns.html#c450 einsehbar.

Info zur Grafik: Gewinn- und Verlustrechnung 2023



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2023

Difäm Weltweit - ein eigenständiger Bereich des Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023

		2023 / EUR	Vorjahr / TEUR
1. Umsatzerlöse		162.455,93	130
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Zuweisungen	1.466.481,38		2.789
b) Spenden, Vermächtnisse	2.035.963,50		2.091
c) Übrige sonstige betriebliche Erträge	91.689,45		218
		3.594.134,33	5.098
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.048.740,10		1.016
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung EUR 86.341,66 (Vorjahr: TEUR 88)	320.592,05		298
		1.369.332,15	1.314
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.872,81		15
b) Wareneinkäufe für Projekte	185.735,80		513
		199.608,61	528
Zwischenergebnis		2.187.649,50	3.386
5. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen		0,00	0
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	0
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	0
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		12.159,32	17
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Projektverbundene Mittelweiterleitung	1.515.630,00		2.494
b) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	669.756,30		826
		2.185.386,30	3.320
Zwischenergebnis		-9.896,12	49
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	54,91		0
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00		1
davon aus Aufzinsung EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0)			
		54,91	-1
12. Ergebnis vor sonstigen Steuern		-9.841,21	47
13. Sonstige Steuern		102,48	0
14. Jahresüberschuss		-9.943,69	47

GROSSE UNTERSTÜTZUNG AUCH IN UNRUHIGEN ZEITEN

2023 wurde Difäm Weltweit von mehr als 4.200 Spenderinnen und Spendern, Stifterinnen und Stiftern unterstützt, die zusammen mit Kirchen, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen einen wichtigen Beitrag leisteten, um die Gesundheitsversorgung in unserer Einen Welt zu verbessern.



Fundraising Hospiz
Isabell Reusch
07071-206 871
reusch@difaem.de

Wenn die Welt aus den Fugen gerät, ist es tröstlich zu sehen, dass auf die zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer von Difäm Weltweit Verlass ist. Herzlichen Dank an alle, die unsere weltweite Gesundheitsarbeit im Jahr 2023 unterstützt haben mit zahlreichen kreativen Benefiz- und Spendenaktionen.

Zu Fasching verzichtete der Steinlachtaler Fasnachts-Verein auf Gastgeschenke für andere Narrenvereine und spendete das Geld. Im März setzte der Rottenburger Gospel-Chor Carmeleons seine schöne Tradition der Benefizkonzerte für Difäm Weltweit fort. Die Studiengruppe StuDifäm veranstaltete im Sommer wieder ein Benefiz-Stochern auf dem Neckar, und am Tübinger Weihnachtsmarkt waren die Studierenden ebenfalls aktiv. Die Gruppe „Frauen für Frauen“ der Kirchengemeinde Pliezhausen-Dörnach hat sich 2023 wieder für Frauengesundheit im Kongo engagiert und dafür auf Bazaren und bei Veranstaltungen Handarbeiten verkauft. Auch Maria Schneider war wieder fleißig. Die Tübingerin baut Nistkästen aus Restholz und gibt diese gegen eine Spende ab. Die Spenden kommen dem Hospiz Tübingen sowie Projekten von Difäm Weltweit zugute. Weitere Benefizkonzerte gab es in Obernheim vom Projektchor Le Consort Nouveau sowie zum Jahresende vom Gospelchor Off Beat in der Tübinger Stiftskirche und in der Bad Uracher Amanduskirche.

In unseren Dank schließen wir auch alle ein, die unsere Arbeit durch ihr **ehrenamtliches Engagement** mittragen – sei es punktuell bei Veranstaltungen, regelmäßig

durch ihre Mitarbeit bei Büroarbeiten und Übersetzungen oder in den verschiedenen Gremien von Verein und Stiftungen.

Die **Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit** hatte 2023 doppelten Grund zur Freude: Im März konnten wir die 100. Stifterin willkommen heißen, mit deren Einlage der Grundstock der Stiftung gleichzeitig eine Million Euro erreichte. Der **Grundstock-Fonds** wuchs 2023 um 343.500 Euro auf 1.087.000 Euro. Der **Hospiz-Fonds** blieb mit 7.650 Euro nahezu unverändert. Der 2021 eingerichtete **AfA-Fonds – Arzneimittel für Alle** ist nun mit einem Vermögen von 262.000 Euro ausgestattet. Zwei weitere Grundstock-Fonds wurden gegründet, der **Heike** und **Ulrich Cronmüller-Fonds** sowie der **Christine Bohne-Fonds für medizinische Fachausbildung**. In den verschiedenen Grundstock-Fonds werden nun insgesamt 1,42 Millionen Euro verwaltet. Beim Verbrauchsfonds kamen 48.000 Euro dazu. Abzüglich einer Ausschüttung in Höhe von 92.000 Euro sind in diesem nun 278.000 Euro angelegt. Bei der Kuratoriumssitzung der **Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit** wurde die Förderung von Projekten in Guinea (jeweils 15.000 Euro für Müttergesundheits und eine Zentralapotheke) sowie in der Demokratischen Republik Kongo (62.000 Euro für die Ausbildung von Pflegekräften in Nebobongo) beschlossen. Die Juliane-von-Koch-Stiftung verfügte 2023 über einen Grundstock von 159.000 Euro. Aufgrund der schlechten Zinslage erzielten die Stiftungen 2022 keine Erträge, so dass 2023 lediglich ein Teil des Verbrauchsfonds ausgeschüttet werden konnte.

DANK AN STIFTUNGEN, VEREINE UND INSTITUTIONEN

AID(S)-LINK-STIFTUNG . AIDS-STIFTUNG . BENGU-ENGAGEMENT GLOBAL . BEUTEL-LAUNER-STIFTUNG . BRAUN-STIFTUNGEN . BROT FÜR DIE WELT – EVANGELISCHES WERK FÜR DIAKONIE UND ENTWICKLUNG . BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG . CARE CONCEPT . CENTS FOR HELP E. V. . DMAET . GERTRUD STOFFEL STIFTUNG . GRAF VON PÜCKLER UND LIMPURG'SCHE WOHLTÄTIGKEITSTIFTUNG . DIE HANDY-AKTION BADEN-WÜRTTEMBERG . DIFÄM STIFTUNG FÜR GESUNDHEIT WELTWEIT . ELSE KRÖNER-FRESENIUS-STIFTUNG . EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG . GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) . HAHN'SCHE GEMEINSCHAFT E. V. . HANS UND GRETEL-BURKHARDT-STIFTUNG . ICH STIFTE ZUKUNFT INGE-KAUTT-STIFTUNG . JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG . JULIANE-VON-KOCH-STIFTUNG . KATHOLISCHER FONDS . KREISSPARKASSE TÜBINGEN . LEBEN-LIFE-VIE-ZOE-VITA-STIFTUNG . LECHLER STIFTUNG GGMBH . MARIA-MAGDALENA-VEREINIGUNG E. V. . MISSION EINE WELT . MÜNCHNER STIFTUNG . ORIGINAL STEINLACHTALER FASNACHTS-VEREIN 1994 E. V. . REINHOLD BEITLICH STIFTUNG . STADTWERKE TÜBINGEN . STIFTUNG DER DEUTSCHEN LIONS . UNIVERSITÄT TÜBINGEN . WEINMANN-STIFTUNG

Allen, die sich für die Arbeit von Difäm Weltweit und die Gesundheit der Menschen in unseren Partnerländern engagieren, danken wir ganz herzlich!

DIFÄM – DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION E. V.

(gegründet 1906)

Rechtsform: eingetragener Verein

Vorstand: Dr. med. Gisela Schneider

Stellv. Vorstand: Dr. med. Johannes-Martin Hahn, Chefarzt der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH

Geschäftsführer Difäm und Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH: Dipl.-Kfm. Wolfgang Stäbler

Leitung Difäm Weltweit: Dr. med. Gisela Schneider (Direktorin)

Aufsichtsorgane: Verwaltungsrat mit 12 Mitgliedern und Mitgliederversammlung (115 stimmberechtigte Mitglieder)

Das Difäm ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH und des Hospiz Tübingen und Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Das Difäm ist Träger der Kongo-Kampagne (www.die-kongo-kampagne.de). Daneben ist das Difäm Mitglied in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe e. V. (VENRO) sowie im Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB). Außerdem ist das Difäm Mitglied in einer Reihe von Netzwerken, die sich für die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) einsetzen, wie dem Geneva Global Health Hub, dem Global Health Hub Germany, der Handyaktion Baden-Württemberg sowie dem Aktions-

bündnis gegen Aids. Die Vision des Difäm ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar ist. Die Ziele sind in der Vereinssatzung festgeschrieben: www.difaem.de

Das Organigramm finden Sie unter: www.difaem.de/ueber-uns

DER VERWALTUNGSRAT DES DIFÄM

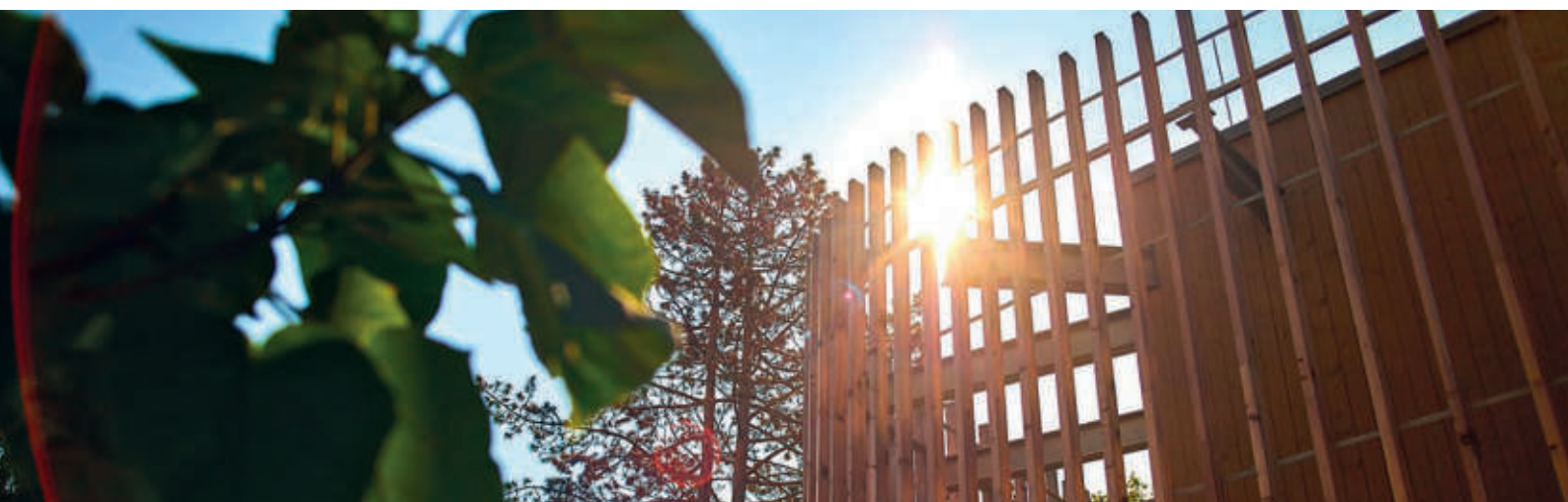
1. Dr. Immanuel Stauch (Vorsitz),
Vors. Richter am Landgericht a. D.
2. Kathi Albrecht (stellv. Vorsitz); Pflegedienstleiterin i. R.
3. Dr. Daniela Eberspächer-Roth (stellv. Vorsitz), PhD,
Geschäftsführende Gesellschafterin bei Profilmetall
4. Dr. Teßmar von Bonin, Unternehmensberater
5. Dr. Elisabeth Fries,
Kinderärztin und Psychotherapeutin i. R.
6. Prof. em. Dr. Christoffer Grundmann, Theologe
7. Prof. Dr. Christian Heckel; Präsident des
Verwaltungsgerichtes Sigmaringen
8. Eduard Hornbacher, Architekt i. R.
9. Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer, Dekanin i. R.
10. Dr. Elfriede Nusser-Rothermundt, Fachapothekerin,
TQM-Qualitätsmanagerin, Auditorin
11. Gudrun von Seydlitz-Bökelmann, Richterin am
Landgericht a. D.
12. Prof. Dr. August Stich, Tropenmediziner, Vorstand
Medmissio, Institut für Gesundheit Weltweit

Wir danken den Mitgliedern des Verwaltungsrats herzlich für ihr hohes Engagement für die Belange des Difäm!

IMPRESSUM

Herausgeberin: Dr. med. Gisela Schneider, Direktorin
(verantwortlich für den Inhalt)
Verlag: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm)
Redaktion: Dr. Gisela Schneider, Martin Küenzlen
Gestaltung und Satz: Grafikbüro Simone Struve, Renningen, Icons8

Fotos: Difäm
Druck: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie Reutlingen,
Nachdruck frei gegen Beleg und Quellenangabe
Gedruckt auf Circel Offset Premium White-Papier (Blauer Engel)
Juni 2024





BITTE HELFEN SIE MIT!

Wir freuen uns über alle, die mit Kreativität und guten Ideen unsere weltweite Gesundheitsarbeit unterstützen! In unserer Arbeit sind wir auf Spenden angewiesen; ob als Einzelgabe, Dauerspende, als Spende zu einem bestimmten Anlass, oder indem Sie andere für die Arbeit des Difäm begeistern.

Deutsches Institut
für Ärztliche Mission e. V.
Merrit & Peter Renz Haus
Im Rotbad 46
72076 Tübingen
Telefon: 07071 206-811
E-Mail: info@difaem.de



Seit 1996 trägt der
Bereich Weltweit
des Difäm das DZI
Spenden-Siegel.

Spendenkonto
Evangelische Bank eG
IBAN DE36 5206 0410 0000 4066 60
BIC GENODEF1EK1

www.difaem.de



Besuchen Sie uns auf Facebook oder Instagram.